

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramtväger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 9.

Sonnabend den 11. Januar.

1902.

## Aus dem Reichstage.

\* Die Einbringung des von uns bereits inhaltlich kurz skizzierten Antrags, zur Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine parlamentarische Enquete im öffentlichen contradictorischen Verfahren zu veranstalten, ist in der Donnerstags-Sitzung der Zolltarifkommission von dem Abg. Gothein (fr. Bgg.) für eine der nächsten Sitzungen der Kommission angehängt worden. Die gleiche Forderung stellt eine vorgestern dem Reichstag zugegangene Eingabe des Handelsvertragsvereins. In dem Großteil wird zurecht hervorgehoben, daß bisher weder seitens der Regierung noch seitens derjenigen Parteien, welche die Regierungsvorlage verteidigten, irgend welches beweiskräftiges Material für die Nothwendigkeit höherer Zölle erbracht worden, sondern in den einschlägigen Ausführungen vielmehr nur Ansichten und Meinungen zu Tage getreten seien. Die Eingabe weist ferner darauf hin, daß innerhalb der Landwirtschaft selbst, und zwar namentlich in Kleinbäuerlichen Kreisen, aus Pommern, Oldenburg, Thüringen, dem süblichen Bayern u. s. w., der schärfste Widerstand gegen die agrarischen Zollforderungen sich geltend gemacht hat, und fährt ab dann fort: der gänzlich Mangel eines Beweismaterials für die Nothwendigkeit höherer Agrarzölle ist um so auffällender, als bereits am 18. Febr. 1897 der Reichstag einen Antrag Dr. Barth's-Frigen angenommen hat: den Herrn Reichsfinanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Denkschrift über die erlaubten volkswirtschaftlichen Wäutungen der seit 1892 bezw. 94 zwischen dem Deutschen Reich einerseits und Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Serbien, Rumänien und Rußland andererseits bestehenden Handelsverträge mit besonderer Rücksicht auf die Landwirtschaft vorzulegen. Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, gab hierzu die Erklärung ab: „Im Sinne der verbündeten Regierungen kann ich erklären, daß, wenn der hohe Reichstag nach dem Antrag der Herren Barth und Frigen beschließt, sie selbstständig bereit sein würden, dem Wunsch nachzukommen.“ Trotz dieser anerkennlichen Zusage des Regierungsvorlegers ist dem Antrag seitens der Regierung nicht Folge gegeben worden. Das Eingabe, nach in der Richtung gehen, sind die Erhebungen über die Rentabilität der Landwirtschaft, welche auf Grund der Verhandlungen im Wirtschaftlichen Ausschuss vom Reichsamte des Innern in die Wege geleitet worden sind. Gerade diese Enquete aber muß in jeder Hinsicht als vollkommen unzureichend bezeichnet werden. Das Ergebnis der Enquete, soweit es bekannt geworden, war folgendes: Von nahezu 10 000 Fragebogen, welche insgesamt ausgedruckt wurden, sind nur ein Fünftel (2007) beantwortet zurückgekommen und von diesem Fünftel haben selbst die einschlägigen Stellen nur drei Viertel (1524) als einigermaßen brauchbar erachtet. Die Eingabe konstatiert nach dem Gesagten zum Schluß mit Recht, daß ein Beweismaterial für die Nothwendigkeit höherer Getreidezölle bis jetzt nirgends beigebracht ist; das deutsche Volk müsse verlangen, daß die im Zolltarifentwurf geforderte prinzipielle Abfeder von den Grundbesitz der bisherigen deutschen Handelspolitik nur dann erfolgt, wenn wirklich zwingende Gründe hierfür vorliegen.

## Politische Uebersicht.

**Portugal.** Der frühere portugiesische Commissar von Mozambique, Oberst Mouzinho Albuquerque hat sich am Mittwoch in Lissabon erschossen. Albuquerque, der mit dem Amt eines Geheimes des Kronprinzen betraut war, verließ nachmittags 5 Uhr den Turfklub, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Im Wagen schoß er sich ins Ohr. Der Kutscher transportierte ihn ins Militärhospital, wo der Tod konstatiert wurde. Den Grund für den Selbstmord sieht man darin, daß Albuquerque, der früher in den

hohen Kreisen sehr angesehen war, jetzt dort in Ungnade gefallen war.

**Türkei.** Der am heiligen Grabe infolge des Zusammenstoßes zwischen dem katholischen und orthodoxen Geistlichen entstandene Zwischenfall wurde durch ein besonderes Ueberbrennen beigelegt. Die türkischen Truppen wurden zurückgezogen.

**China.** Ueber die Zustände in Peking nach der Rückkehr des Hofes berichtet „Reuters Bureau“ vom Mittwoch. Mehrere hohe Beamte hatten am Mittwoch im kaiserlichen Palast eine Audienz. Der Kaiser figurte nur als Decorationsperson, während die Kaiserin-Wittwe die Unterhaltung führte und den Kaiser, der melancholisch und theilnahmslos dasaß, völlig unberührt ließ. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß beim Empfang die fremden Truppenabtheilungen anwesend waren. Die Kaiserin-Wittwe scheint von der Nothwendigkeit einer versöhnlichen Politik überzeugt zu sein. Sie erließ ein Edikt, in welchem befohlen wird, daß Tzungfuhjang hingerichtet werden soll. Ein Tartarageneral in Konfu hat das Urteil zu vollstrecken. Juanshikoi, Zukuyni und Schangschung haben gemeinsam eine Denkschrift an die Kaiserin-Wittwe gerichtet, in welcher sie Tzungfuhjang für die Ermordung der belgischen Missionäre verantwortlich machen und dessen Hinrichtung empfehlen, bevor er einen Aufstand hervorruft oder die Regierung in Schwierigkeiten mit den Fremden verwickeln kann.

**Mittelamerika.** In Nicaragua wurde am Mittwoch im Congreß-Präsident Zelaya als einstimmig wiedergewählt proclamiert.

**Südamerika.** Der letzte argentinisch-chilenische Zwischenfall ist nach einer offiziellen Meldung der „Agence Havas“ aus Valparaiso beigelegt. Das am 25. Dezember unterzeichnete Protokoll bleibt unverändert bestehen. Die argentinische Regierung hat auf ihre Ansprüche bezüglich der Grenzregulierung und der Polizei in Ultima Esperanza verzichtet und die Erklärung Cabello, welche sich auf die Gebiete bezieht, in welchen vor 1898 keine Polizeitruppe stand, angenommen. Man glaubt, daß dieses Ueberbrennen, an welchem sich andere, wichtigere arbeiten werden, einen dauernden Frieden zwischen beiden Ländern schaffen wird. Die argentinische Regierung erklärte ferner, sie beabsichtige nicht, die Küstungen zu vermehren, sondern die Flotte zu reorganisieren; sie sei entschlossen, zwei Kreuzer und ein Panzerschiff zu verkaufen, welche durch neue Erwerbungen ersetzt werden sollten. — Der Senat von Chile hat einer Vorlage betreffend den Verkauf von 1 Mill. Hektaren in Magellanland und von 70 000 Tonnen Guano zugestimmt, deren Erträgnis als hinreichend zur Deckung der neuen Kosten angesehen wird.

## Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen Donnerstag Vormittag zu Berlin im Alademgebäude, um das von Professor Hugo Vogel geschaffene große Bild für das Hamburger Rathhaus eingehen zu beschließen. Um 11 Uhr fuhr das Kaiserpaar am Zeughaufe vor, das während der Anwesenheit der hohen Herrschaften geschlossen blieb. Der Besuch im Zeughaufe galt den im Richtofe ausgestellten Ergebnissen der Burgenfahrt, die der Architekt Bobo Ehardt im Auftrage des Kaisers zur Wiederherstellung der Hofkönigsburg unternommen hat. Zur Begrüßung waren u. A. Staatssecretär Graf Bobadovsky-Belmer und der Kommandant des Zeughaufes Generalleutnant v. Ulfedom anwesend. Die Führung übernahm Bobo Ehardt. Die Beschäftigung war sehr eindruckend. Gegen 12 Uhr verließ die Kaiserin, vom Grafen Bobadovsky geleitet, das Zeughaus, um eine Spazierfahrt zu unternehmen, während der Kaiser selbst noch länger verweilt. — (Der Kronprinz) wird noch ein Jahr in Bonn seinen Studien leben, und zwar im letzten

Semester gemeinsam mit seinem Bruder dem Prinzen Etzel Friedrich. Die in Hannover verbreitete Annahme, der Kronprinz werde im Frühjahr zur Reitschule kommandirt werden, trifft somit nicht zu.

— (Mit einem Weihnachtsgeschenk) und einem Hand schreiben Kaiser Wilhelms für den Zaren ist der Fittgeladjutant Kapitan zur See von Ulfedom am Montag in Petersburg eingetroffen und alsbald vom Zaren in Zarstojke-Eselo empfangen worden.

— (Der Kaiser) hat der Berliner Stadtverordneten-Versammlung auf die Neujährs-Glückwünschungs-Adresse ein Antwortschreiben zugehen lassen, in dem es heißt: „Indem ich den Stadtverordneten meinen Dank für die Kundgebung ausspreche, gebe ich gern dem Wunsch Ausdruck, daß die sich auch in Berlin gegenwärtig fühlbar machenden Erscheinungen eines wirtschaftlichen Rückganges bald wieder verschwinden und einer ersprießlichen Aufwärtsbewegung Platz machen mögen.“

— (Die Aeußerungen des Grafen Bülow gegen Chamberlain) haben England nach der „Times“ bei allen, welche wünschen, freundlichere Verhältnisse zwischen Deutschland und England zu sehen, eine Enttäuschung bereitet. Ueber der Reichskammer noch sein Interpellant hätten eine Silbe des Berweises für die Fluth obseiner Unwahrscheinlichkeit, mit der in der deutschen Presse die militärische Ehre Englands besetzt wurde. Graf Bülow könne nicht überrascht sein, wenn sein Verhalten vom britischen Volke abgenommen werde. Der „Standard“ glaubt, die Antwort Bülows auf die Rede Chamberlains werde in England mit aufrechten Beobachtern gelesen werden. Die „Morningpost“ spricht von einer Sandrede, die Bülow gehalten habe, um seinen Hörern ein paar angenehme Minuten zu bereiten.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) In Bielefeld (erster obenburgischer Wahlkreis) hielt am Sonntag Reichstagsabg. Bargmann vor einer von mehreren hundert fast ausschließlich in der Landwirtschaft thätigen Personen besetzten Versammlung einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Erhöhung der Getreidezölle in dem vorliegenden Zolltarifentwurf. Die Ausführungen über die Schädlichkeit der Erhöhung der Futtermittelzölle für die Landwirtschaft fanden ungetheilte Zustimmung. Der Vorsitzende der Versammlung, Landwirth Joh. Diers-Heilmannperfeld, zeigte an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Schädigung der Landwirtschaft durch die Wertheuerung der Wirtschaftskosten infolge jener Erhöhung der Zölle auf Mais, Gerste, Hafer u. s. w. Er ermahnte die Wähler, ihr Pulver trocken zu halten und dafür zu sorgen, daß der Wahlkreis dem entschiedenen Liberalismus erhalten bleibe. — Eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle, welche in den Gemeinden des Wahlkreises im Herzogthum Oldenburg in Umlauf gesetzt war, hat in der kurzen Zeit von kaum zwei Wochen über 3000 Unterschriften gefunden, von denen mindestens 50 pCt. dem Stande der kleinen und mittleren Grundbesitzer angehören. Sie wurde dem Abg. Bargmann zwecks Ueberreichung an den Reichstag beibringt.

— (Das Strafverfahren) gegen den Chefredacteur Köhner von der „National-Zeitung“ und gegen den Rechtsanwalt Horn in Insterburg wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Aktenstücken im Kroßig-Prozess ist nach der „Post“ Jg.“ von der Beschlußfammer des Landgerichts I Berlin eingestellt worden. Die gerichtliche verbreitete Nachricht von einer Verhaftung Köhners, die am Donnerstag erfolgt sein sollte, ist, wie wir erfahren, unrichtig.

— (Von der Marine.) Dem Korvettenkapitan Reipke, dessen Name wegen der Vorfälle auf der „Gazelle“ vielfach genannt worden ist, wurde nach einem Berliner Lokalblatt der erbliche Abschied nicht bewilligt; er erhält vielmehr demnächst unter Ernennung zum Fregattenkapitan ein Landkommando. — (Militärisches.) Gegenüber (sagen über

die Anwendung des Kriegsinvaliden-Gesetzes zahlreichen alten Offizieren gegenüber, die, obwohl im Kriege verwundet und an ihrer Gesundheit geschädigt, keine Berücksichtigung gefunden haben, erklärt die „Nordb. Allg. Ztg.“ offiziell, daß das Gesetz nur auf die Kriegsinvaliden Anwendung finde, daß der Nachweis einer Kriegsdienstleistung für den Anspruch auf die durch das Gesetz gewährten Zuschüsse aber nicht genüge.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 9. Jan.) Am Donnerstag fand die Mittwoch abgebrochene Fortsetzung der ersten Beratung des Reichsfinanzgesetzes statt. Zunächst kam zum Worte Abg. Bachem, der in einschlagender Rede den Standpunkt der Centrumspartei darlegte. Bei der vielfach ausschlaggebenden Stellung des Centrum mußte diese Rede von besonderem Interesse sein. Abg. Bachem wies darauf hin, daß der ungünstige Etat nicht daran, wie es der Schatzkanzler bargehen wollte, auf der Depressions- und Erwerbsverhältnisse beruhe, sondern auf der fortgesetzten Erhöhung der Ausgaben, mit der das Centrum die Einmengensteuer nicht mehr Schritt halten könne. Abg. Bachem machte dem Bundesrat scharfe Vorhaltungen, weil er solchen Ausgaben, wie Eisenbahnen, Marine- und Colonialangelegenheiten habe. Freilich würden diese neuen Ausgaben ohne das Centrum auch nicht die Mehrheit im Reichstag erlangen können. Abg. Bachem trat im Anschluß an die gegenüber dem Finanzminister der Einzelnen für die Erhaltung der Militärleistungen und der Colonialfrancosen, und gab auch die Ablehnung seiner Partei kund, für eine neue Bier- und Tabaksteuer zu stimmen. Weiter, als sonst in der Centrumspartei üblich, trat Redner der Erhöhung der Ausgaben für die Colonien entgegen. In der anschließenden Rede der Reichsminister über die Wiederherstellung des Nationalbankensatzes für die Colonien sprach er sich für eine Erhöhung der Ausgaben für die Colonien aus. Nach dem Abg. Bachem sollte Staatssekretär Brauer die Behauptungen des Bundesrats nicht in Bezug auf die Beschränkung gegen die Erhaltung, welche in der That nicht gerechtfertigt sind, da die Ausgabenveränderungen und Erwerbsverhältnisse auch den mit dem Reichstag vereinteten neuen Reichstag. Reichsminister sprach sich für die Erhaltung der Nationalbankensatzes für die Colonien aus. Nach dem Abg. Bachem sollte Staatssekretär Brauer die Behauptungen des Bundesrats nicht in Bezug auf die Beschränkung gegen die Erhaltung, welche in der That nicht gerechtfertigt sind, da die Ausgabenveränderungen und Erwerbsverhältnisse auch den mit dem Reichstag vereinteten neuen Reichstag.

gleich eine bedeutende Summe zur Entsehung der Stadt Rosen. Die nächste Sitzung findet am Montag nächster Woche statt. Bei der Tagesordnung stehen die beiden Poleninterpellationen.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat ihren alten Vorstand wiedergewählt.

Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat eine Gegeninterpellation eingebracht. Diese lautet, ob die Staatsregierung in Anbetracht der Schulvorgänge in Breschen, und im öffentlichen Interesse überhaupt es für geboten erachtet, die in den Landesstellen mit gemischter Bevölkerung in Bezug auf den Religionsunterricht getroffenen Anordnungen einer Aenderung zu unterwerfen. Unterzeichnet ist die Anfrage von sämtlichen Mitgliedern der polnischen und der Centrumspartei. Die Begründung der Interpellation wird durch den Abg. Dr. v. Zaydewitz erfolgen.

Wegen des Eisenbahnunglücks in Altenbeken hat das Centrum nach der „Germ.“ folgende Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht: Welche Ursachen haben zu dem so befallenen Eisenbahnunglück am 20. Dezember v. J. geführt und welche Maßnahmen sind getroffen oder geplant, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse thunlichst zu verhindern?

Der von dem Centrum im Verlaufe der ersten Sitzung des Reichstages angebrachte Antrag, die aus der Erhöhung der Zölle resultierende Vermehrung der Zolleinkünften zu verwenden zu Gunsten einer Witwen- und Waisenversicherung, ist, wie wir hören, bereits im Bureau des Reichstages eingegangen.

Durch den Verlauf der vorgestrigen ersten Beratung über die geschäftliche Behandlung der Zolltarifvorlage sind, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, die Aussichten auf eine schnellere Erledigung der Vorlage nicht unwesentlich verschlechtert worden. Die Majorität hat nicht nur die Anträge der beiden feindlichen Parteien und der Sozialdemokraten, zuerst mit dem Tarif zu beginnen, sondern auch den Antrag, in eine Generaldebatte einzutreten, abgelehnt, obwohl von den Rednern der Minorität wiederholt betont worden war, daß im Falle der Ablehnung ihrer Anträge naturgemäß die generellen Punkte bei jeder einzelnen Position wieder vorgebracht werden würden. Über den weiteren Arbeitsplan der Commission wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Beratungen am nächsten Montag wieder aufgenommen und dann täglich fortgesetzt würden, mit der Maßgabe, in den späteren Wochen jeden Montag und Freitag die Sitzungen zu unterbrechen.

Zu den Mitteilungen des Abg. Bingen, daß „selbst im Ministerium Leute säßen, die meilenweite Strecken in Argentinien ihr Eigen nennen und die ein großes Interesse daran haben, sich Deutschlands Kundtschaft zu erhalten“, schreibt die „Köln. Ztg.“: „Ein längst verdorbener, hochbedeutender rheinischer Großindustrieller hat vor vielen Jahren, als einer der ersten die große Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit Argentiniens erkannt, dort eine umfassende Farm errichtet und sie einem seiner Söhne zur Betriebsführung überlassen. Vater und Sohn sind inzwischen längst gestorben und der Besitz ist, so viel wir wissen, gemeinsames Familieneigentum geworden. Einer der Miterben und jetzige Mitbewohner ist in der That ein in den letzten Jahren viel genannter, besonders tüchtiger Ministerialbeamter, der aber auch nicht das allgeringste mit dem Zolltarif und der Zolltariffrage zu thun hat.“

Zum Arbeitermangel auf dem Lande hat im Herrenhause Graf Schlieffen eine Interpellation mit folgendem Wortlaut eingebracht: Ist es der Kgl. Staatsregierung bekannt, daß ein nicht unerheblicher Teil der Arbeiterfamilien, die im letzten Decennium aus den östlichen Provinzen der Monarchie nach dem Westen verjagt sind, den dringenden Wunsch hegen, in ihre frühere Heimat zurückzukehren, aus Mangel an Mitteln hierzu jedoch nicht im Stande sind? — Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, solchen Familien zur Rückwanderung beihilflich zu sein?

Die Ankündigung des Ankaufs von Grubenfeldern in Westfalen seitens des Fiskus vermischt die „Rhein. Westf. Ztg.“ in der Ironie. Es steht jedenfalls fest, daß über einen Complex von Grubenfeldern bereits positive Vereinbarungen mit dem Fiskus bestehen. Wir wissen nämlich bestimmt, schreibt die „Rhein. Westf. Ztg.“, daß die Verhandlungen über die Erwerbung der Bohmischschichten und einigen angrenzenden Grubenfelder in einem Gesamtumfang von etwa 60 Marinalfeldern, ferner die Grubenfelder der Firma August Thyssen u. Co. in Mülheim-Ruhr zu einem positiven Resultat geführt haben. Ob Ankaufverhandlungen über das Gelsenkirchener Bergwerkseigentum zur Zeit für den Fiskus abgeschlossen werden, sei noch nicht bestimmt, aber nicht unwahrscheinlich.

### Vollwirthschaftliches.

Rebenerträge der preussischen Staatseisenbahnen. Aus dem Verkauf der Platzkarten in Preußen sind im Betriebsjahre 1900 auf preussischen Staatseisenbahnen 3 257 131 Mk. an Einnahmen erzielt worden oder 11,44 pSt. mehr als im Vorjahre. Die Zahl der verkauften Platzkarten ist auf 2 703 966 Stück oder um 13,01 pSt. gestiegen. Aus dem Schlafwagenverkehr sind 1 074 599 Mark vereinnahmt worden oder 8,35 pSt. mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Reisenden in Schlafwagen betrug 1 559 21 und erhöhte sich gegen das Vorjahr also um 14,21 pSt. Auf 31 Rintenzügen regelmäßig Speisewagen. Der Erlös aus dem Verkauf der Bahnfahrkarten betrug 2 172 897 Mk., ist also um 6,42 pSt. gestiegen. Die Anzahl der verkauften Bahnfahrkarten stieg auf 21,7 Mill. Stück oder um 1,3 Mill. Stück.

Der Betriebsüberschuss der preussischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahre 1900 hat nach der dem Abgeordnetenhaus mitgetheilten Uebersicht 464 217 527 Mk. betragen und ist gegen das Vorjahr um 799 087 Mk. oder 0,14 pSt. gestiegen. Im Verhältnis zu den Gesamteinnahmen betrug der Ueberschuss 14,52 pSt. im Betriebsjahre, gegen 42,05 pSt. im Vorjahre. Im Verhältnis zum durchschnittlichen Anlagekapital von 7 908 Millionen Mark ergab sich eine Verzinsung von 7,14 pSt. gegen 7,28 pSt. im Vorjahre.

Der Schweinemangel auf den Schlachthöfen nimmt immer noch weiter zu. Am Mittwoch belief sich auf dem Berliner Viehhof der Zutrieb auf 6136 Stück, während im Hofe, den 9. Januar vorigen Jahres 10 065, also 3619 Stück mehr vortrieben wurden. Der Bestand wurde in Folge dessen rasch verringert und die Preise schloffen um 4 Mk. in die Höhe; schließlich griff man sogar zu den Magerfleischweiden, die vom Metzgermarkt in Rummelsburg herangeholt wurden, um nur den dringenden Bedarf decken zu können.

Die Statistik der Einkommensteuer-Berianalagen in Preußen ist nach der „Voss. Ztg.“ für das Jahr 1901 soeben erschienen. Das veranschlagte Einkommen aller physischen Personen betrug 8 376,1 Mill. Mk. gegen 7 841,3 im Jahre 1900, 7 257,8 im Jahre 1899, 6 774,9 im Jahre 1898, 6 375,0 im Jahre 1897 und 5 724,0 im Jahre 1896. In den Jahren bis 1896 betrug die Zunahme nie mehr als 160 Mill. Mk. Jährlich, von 1896 zu 1897 stieg sie auf 289 Mill., von 1897 zu 1898 auf 400 Mill., von 1898 zu 1899 auf 493 und von 1899 zu 1900 auf 583 Mill. Mk., während die Zunahme von 1900 zu 1901 535 Mill. Mk. betragen hat. Seit dem Jahre 1892, dem ersten Jahre unter der Herrschaft der neuen Steuer-gesetze, ist das steuerpflichtige Einkommen in Preußen um 2652 Millionen Mark oder um mehr als 46 pSt. gestiegen.

Veräußerung von Domänen. Nach der dem Abgeordnetenhaus soeben vom Landwirtschaftsminister v. Hobbelsiefel überreichten Nachweisung über Veräußerungen und Erwerbungen von Domänen in Preußen sind im Etatsjahre 1900 3 508 Hekt. für 4,1 Millionen Mk. zu Domänenzwecken angekauft und 39,4 Hekt. für Domänenzwecke eingetauscht worden. Andererseits wurden 3 419 Hekt. für 8,3 Millionen Mk. aus dem preussischen Domänenbesitz verkauft. Aus der dieser Nachweisung beigegebenen Denkschrift ergibt sich, daß mehrfach bisherige Domänenpächter, in den Regierungsbetrieben Marienwerder, Magdeburg und Merseburg die bisher von ihnen pachtwise verwalteten Domänen käuflich erworben haben und zwar, wie es in der Denkschrift beispielsweise beim Verkauf von Magdeburger Domänen heißt, mit einem für den Fiskus sehr günstigen finanziellen Ergebnis. Aus dem Regierungsbezirk Straßburg berichtet die Denkschrift über Auktionsverkauf einer Domäne in kleine Bauernstellen und dem Bemerkten, daß im Kreis Greifswald der geschlossene Domänenbesitz einen erheblichen Vorkauf der landwirthschaftlich benutzten Fläche darstellt und den Großgrundbesitz überwiegt. Im Anschluß hieran heißt es in der Denkschrift: „Die Schaffung kleinerer Stellen war daher aus wirthschaftlichen und sozialpolitischen Gründen erwünscht.“

### Bermischtes.

Saubere Einzüge aus Deutsch-Südwestafrika. Nach dem „Reich. Anzeig.“ brachte der Dampfer „König“ aus Windhoek folgende Beurlastung nach Hamburg: Anseher Raujellen, verarztet wegen Dohlschlag und Unterthigung zu 20 Monaten, Zollnehmer Gansow wegen Unterschlagung von Amtsgebern zu 1 Jahr, Brunnensbauer Mar wegen Raubdieb, Beleidigung und Diebstahl zu 30 Monaten, Schütztruppenleiter Wöhl wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis, aus Zwangsarbeit den wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilten Matrosen Bogner und den dort festgenommenen Wagner, polizeuliche Führer aus Würzburg, der wegen Unterschlagung flüchtig und dort gefangen war.



Die  
**Gartenlaube**  
beginnt ihren  
**Jubiläums-Jahrgang**  
mit dem fesselnden Roman  
**„Sette Oldenroths Liebe“**  
von **W. Heimbürg**  
und der ergreifenden Novelle  
**„Sommerfee“** von **Selene Böhlau**  
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark  
••• Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter •••

**Dom-**  
**Männerverein**  
Montag den 13. Jan.,  
abends 8 Uhr,  
im „Kyllhäuser“.  
Das Duell in stiller Belegung.  
(Mit besonderer Bewirtung)  
Gäste sind willkommen.

**Missionfest.**  
Sonntag den 12. Januar feiert der  
hiesige **Missions-Verein** sein  
**Jahresfest.**  
5 Uhr: Gottesdienst im Dom. (Missionar  
Bedeppel aus Walsrode.)  
8 Uhr: Familienabend in der „Reichs-  
kammer“. Vorträge des Missions-  
post und des Landesdieners.  
Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden  
sind herzlich eingeladen.  
**Werther, P.**

**Merseburger**  
**Sandwehrt-Verein.**  
Die 1. diesjährige  
**Quartal-Versammlung**  
findet Sonntag den 12. Januar, nach-  
mittags 4 Uhr, im „Tivoli“ statt.  
Der Vorstand.

*„Leder, Ley.“*  
Sonntag den 11. Januar  
**General-Versammlung**  
im „Seyers Christian“. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

**Zeldschlößchen.**  
Mit mehr erwarteter Veränderung vom  
Ruhesitz nach nach Fahren kann Gaus  
und Hofmann ausgetauscht werden. Res-  
pectanten können mit mir in Verbindung  
treten.  
**A. Kiessler.**

**Nebenbeschäftigung**  
Sucht tüchtiger Kaufmann zur Führung und  
Aufsicht von Büchern (bei Kaufleuten, Pro-  
fessionisten u.). Offerten sub K 1902 an  
die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Wer schnell u. billige Stellung**  
finden will, der verlasse per Postkarte die  
„Deutsche Wirtschaften“ in Cottagen.

**Ein Lehrling,**  
wünschig vom Lande, kann Oftern bei mir  
antreten.  
**F. A. Schmidt,** Fellwäckermeister.

**Ein Gärtner-Lehrling**  
kann zu Oftern unter günstigen Bedingungen  
bei mir in die Lehre treten.  
**R. Rockendorf,** Gärtn. u. Handelsgärtner.

**Einen Lehrling**  
Sucht zu Oftern  
**A. Schaaß,** Bäckermeister, Weststr. 11.

**Einen Lehrling**  
Sucht **H. Neumann,** Robnmachermeister,  
vor dem Gothardsthor 3.

Suche für meine Eltern und Nuznwanen-  
Handlung zu Oftern einen  
**Lehrling.**

**Max Seibicke.**  
Infolge Erkrankung meines bisherigen  
**Mädchens**  
suche ich für sofort ein anderes.  
**R. Hergmann,** Markt 30.

Suche für meine Landwirtsch. zum 1.  
April einen verheiratheten  
**ordentlichen Arbeiter**  
bei freier Wohnung und Wohnlohn.  
**Schäfer,** Zenner Str. 3.

Streng verk. u. billige Bausanleiter  
in mehr als 150.000 Familien im Gebirge  
**Gänsefedern**  
Mädelchen, Schwannfedern, Schwan-  
federn u. alle anderen Sorten Bausanleiter in allen  
orten. Preisliste u. beste Bedingungen annehmen  
Date, Preisliste, Gebirgs- u. Seidens- u. Silber-  
1 A. 1.10. Bism. Gebirgs- u. Seidens- u. Silber-  
Lichtfedern bisweilen 2. bis 3.50. Silber-  
Wäntze u. Schwannfedern 3. 3.50 4.15. Silber-  
Kerze Gänse- u. Schwannfedern 2. 1.75  
3. 10. A. Gebirgsfedern 2. 3.50 3. Solar-  
dauern 3. 3.50 A. Gebirgs fed. 2.50. 2.  
10. A. Gebirgs fed. 2.50. 2. 10. A. Gebirgs fed. 2.50. 2.  
10. A. Gebirgs fed. 2.50. 2. 10. A. Gebirgs fed. 2.50. 2.  
**Pecher & Co.**  
in Harford Str. 30 in Kassel.  
Bitte Schreiben u. Briefe, Briefkästen, auch über  
Rechnung, umfasst u. fortgesetzt. Habe der  
Freisägen für Gebirgsfedern ertheilt.  
Hierzu 1 Beilage.

**Casino.**  
Sonntag den 11. Jan.  
Einmalige  
Humoristischer Abend  
der  
**Neumann-  
Blümchen-  
Sänger.**  
Herrn: Neumann-Blümchen, Horvath,  
Gipner, Feldow, Reising, Waldon,  
Hoff, Manthey u. Rothberg.  
Gesellschaft gegründet 1857.  
Anfang 8 Uhr. Kartenpreis 60 Pf.  
Billetts vorher à 30 Pf. bei  
den Herren K. Henricke, Bahnbofstr.,  
Kaufmann Grubert, H. Ritterstraße,  
Otto Claß, Schmalstraße, und in  
„Casino“.  
Im Durchzug neuen Programm:  
**Leberbrett!**  
(Parodie)  
a) Wohlerzogen, der Sprecher; b) Der  
Zukunft-Expellmeister; c) Mag. u.  
Moritz, ein Duben-Duet; d) Leber-  
brett-Recitationen; e) Die Sol-  
daten kommen; f) Ein lustiger  
Ehemann, nicht von Strauch aber  
auch gut. Finale: Die 8 Scharfrichter-  
Straßen-Sänger und Musikanten.  
Zum Schluss des Programms:  
**3 Tage**  
**Stuben-Arrest,**  
urkomisch. Gesamtspiel.

**Maurer-**  
**Begräbniskasse.**  
**General-Versammlung**  
Sonntag den 12. Januar,  
nachmittags 4 Uhr,  
im „Casino“.  
Tagesordnung:  
Rechnungslegung,  
Vorhandbuch,  
Beschließens.  
Der Vorstand.

**Zöschchen.**  
In dem am Sonntag den 12. Januar  
stattfindenden  
**Pianofortenspielmusik-  
abend** freundlich ein  
**Friedrich Koch.**

**Achtung!**  
**Geiselschloßchen.**  
Heute, oder voranschüsslich morgen,  
Sonntag, spielt mein electrisches Piano-  
Orchester  
das 10 000 ste Musikstück.  
Derjenige meiner werthe Gäste,  
welcher durch Zufall das 10 000 ste  
Musikstück spielen läßt, erhält von mir  
als Geschenk  
**5 Mk. u. 1 Flasche Sekt.**  
Also, auf zum Geisel-  
schloßchen.  
**Julius Grobe.**

**Grab-  
denk-  
mäler**  
in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die  
**Steinbildhauerei**  
**L. Neumayer,**  
Meuschauer  
Str. 6.  
**Früh-  
jahrsauf-  
träge**  
werden schon  
jetzt erbeten.

**Anschlüsse**  
**an die Kanalisation**  
führen aus  
**Otto und Rich. Kirschfeld,**  
Baugeschäft, Compt. Brühl 6a,  
(früher Rummels Grundstück).  
Montag den 13. Januar 1902,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**Frauen-Vortrag**  
im Saale der „Reichskrone“  
über das Thema:  
„Das Erkennen herannahender oder ver-  
borgener Krankheiten und deren rechtzeitige Bekämpfung durch die  
Hausfrau.“  
Rednerin: **Frau Zschommler aus Leipzig.**  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf. Die Mitgliedskarten sind am Eingange vor-  
zugeben.  
**Der Vorstand.**



Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Jan. Der Pächter eines hiesigen Hotels ist unter Hinterlassung von Schulden flüchtig geworden, er soll sich jetzt in England aufhalten. Wie man hört, sollen auf die Anzeige der von ihm geführten Keller hin polizeiliche Durchsuchungen stattgefunden haben, wobei man einen großen Posten aus Berlin bezogenes Rohfleisch gefunden hat. Danach ist es auch erklärlich, daß der Verrentende so billige Preise für Speisen verlangte, über welche alle Welt staunte. — Dieser Fall sieht nicht vereinzelt da, denn billig und gut läßt sich eben schlecht vereinbaren.

Halle, 9. Jan. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Mittag auf der pannerischen Ziegelei bei Passendorf. Mittags kurz nach 12 Uhr begab sich der 12jährige Sohn des Arbeiters Schräpler aus Passendorf, der seinem Vater das Mitroffen gebracht hatte, mit noch einem Schulfameraden in das Ofengebäude, um diesem zu zeigen, wie sein Vater den dort befindlichen Holzkohl behänge. Er öffnete den Schachtwerkfenster, löste den Bremshel und brachte dadurch den Fahrbahn in Gang. Er sollte seinen Vorwitz schwer büßen. Der Apparat schmeckte etwa 5 Meter aufwärts bis zu einem vorstehenden, als Widerlager dienenden Stützholz, das der Weiterfahrt ein Ziel setzte. Dem auf der Fahrbahn stehenden Schräpler wurde durch den Anprall gegen das Holz der Kopf eingedrückt. Der Bauernmehrwerte Knabe war sofort tot.

Weißenfels, 8. Jan. Eine Arbeitslosenzählung ergab 313 Personen, und zwar 210 verheiratete und 103 ledige.

Leipzig, 6. Jan. Arbeitsbeschränkung macht sich in der heimischen Kohlenindustrie bemerkbar. Von acht Brückenspreßern eines großen Werkes sind nur drei im Betriebe. Die Niederösterreichischen Montanwerke haben im Interesse ihrer Arbeiter große wenig lobnende Aufträge und Ausland übernommen, ein Angebot, das andere Werke abgelehnt haben. Die Vorratshöhlen für Kohlesteine sind fast noch gefüllt, was seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. — Bei dem Fällen von Rappeln wurde gestern dem Schneidemühlener Poser in Dierowischen der eine Unterschenkel so zerstückelt, daß die Knochen splitter aus der Wunde herausfielen.

Giesleben, 8. Jan. Wie bereits früher hiesige Entschädigungsberechtigten manchmal mit Ueberraschungen bedacht wurden, so ist dies neuerdings nach der S. Jg. wieder einmal geschehen. Im Rechtsstreit des Herrn Kaufmanns G. stellte gegen die Kupferschmelzwerke Oberschicht hat der königliche Bauarchitekt in Dortmund als Sachverständiger erklärt, der Neubau des Ornamens, dessen Wert er auf 25 600 Mk. schätzte, werde infolge der Erdbebenzungen statt 200 nur 123 Jahre stehen, und er hat die Gutverhaltung des Gebäudes für die restierenden 67 Jahre auf — man lese und staune — ganze 215 Mk. taxiert, eine Schätzung, mit der sich der Kläger schwerlich beruhigen dürfte.

Giesleben, 9. Jan. Seit einigen Tagen verschwunden ist der Buchbindergehilfe Heinrich Gedel aus Remmersteden bei Giesden, der hier längere Zeit in Arbeit stand und Kasserverwalter eines hiesigen Vereins war, und mit ihm der Kassenschatz von 90 Mk. Auch bleiben eine Anzahl Geschäftleute als „Leidtragende“ zurück.

Sonneberg, 9. Jan. Der nach bedeutenden Beurenstellungen von hier verschwundene Rechnungsrath Moritz Frank ist in Heubach bei Giesfeld gesehen und erkannt worden. Er hat zweifellos eine der Stationen der Werabahn erreicht und seine Flucht mit der Bahn fortgesetzt. An Geldmitteln kann es ihm nicht fehlen.

Jena, 9. Jan. Im Rauhthal bei Köhbedi nahm sich gestern der 19jährige Techniker Willy Hartmann, der das Technikum in Stadtsulza besucht, durch Erhängen das Leben. Der Grund zur That ist nicht bekannt.

Jena, 8. Jan. Im Jahre 1901 sind hier 84 Feuerbestattungen vorgenommen worden; dazu kamen 59 Leichen von auswärts, 25 von hier. Seit Bestehen des Krematoriums sind 198 Einäscherungen zu verzeichnen.

Gotha, 8. Jan. Der Thüringisch-Anhaltische Staatslotterie hat wieder eine Veränderung bevor: um den etwas darniederliegenden Absatz der Loose abzuheben, soll der Preis nicht unbedeutend herabgesetzt, gleichzeitig aber auch ihre Zahl vermehrt werden. Die Einteilung in Abteilungen wird auch in Zukunft beibehalten, doch sollen auch wieder Zehntellose zur Einführung kommen.

Rötha, 8. Jan. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im Hofe des Restaurants Auerwald. Der Schneidemeister S. war als Gast im Restaurant und ging nach dem

Sofe. Auf diesem Wege ist er an eine Wanne, in welcher Regenwasser aufgefangen war, jedenfalls gestossen und mit dem Kopf hineingefallen. In dieser Lage wurde er aufgefunden. Die angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen durch den zur Hilfe herbeigerufenen Arzt waren jedoch vergeblich. Wie es möglich war, daß der kräftige Mann sich aus dieser an und für sich ganz ungefährlichen Lage nicht befreien konnte, ist geradezu ein Rätsel.

Gera, 8. Jan. Einen verwerflichen „Scherz“, der leiter immer wieder gemacht wird, verübten einige hiesige Einwohner in einer Wirtshaus. Ein Mann hatte sich vom Stuhle erhoben; dieser wurde, ohne daß es der Mann bemerkte, zur Seite geschoben, und als sich der „Gefoppte“ wieder setzen wollte, schlug er darauf auf den Fußboden auf, daß er schwere Belegungen davontrug.

Neubaldensleben, 8. Jan. Unter dem zum Weihnachtsfeste vom Kaiser beschenkten Posten befindet sich in diesem Jahre auch ein Neubaldensleber, der Musikdirektor W. Delze vom 26. Infanterie-Regiment in Magdeburg, der z. Z. dem Lehrbataillon in Potsdam zugeteilt ist. Am Heiligen Abend ging der Kaiser spazieren und besuchte dabei gelegentlich die auf Posten abkommandierten Mannschaften. Unter Landsmann war auf Palaistwache, die sein Schilberhaus besitz. Der Kaiser sagte zu ihm: „Na, lieber Junge, du hast ja kein Schilberhaus, das hast du dir gewiß in der Nacht kaufen lassen?“ „Nein, Ew. Majestät, dieser Posten steht ohne Schilberhaus,“ war die prompte Antwort. Kaiser: „Ich wollte dir ein Weihnachtsgefchenk geben, wenn du aber kein Schilberhaus hast, wo soll ich es denn hinlegen?“ Der Posten erwiderte: „Wenn Ew. Majestät mir ein Gefchenk geben wollen, so können Ew. Majestät es irgendwo hinlegen, damit ich es bei meiner Ablösung mitnehmen kann.“ Der Kaiser lachte und sagte: „Wenn du das meinst, so zeige mir die Stelle, wo ich es hinlegen soll.“ Unter Landsmann zeigte ihm ein Loch in einem Baum. Nach der Frage nach der Heimat des Postens entfernte sich der Kaiser lächelnd mit den Worten: „Paß aber gut auf, daß dir niemand die 20 Meter fortnimmt!“ Dem Beschenkten dürfte die Freundschaft des Monarchen unvergesslich sein.

Schleiz, 7. Jan. Vor einiger Zeit stand im nahegelegenen Deterdorf eine Biene einem Pferd ins Auge, und dieses wurde zur Arbeit auf längere Zeit untauglich. Der Pferdebesitzer wies durch die Rechnung des Tierarztes nach, daß ihm ein Schaden von 120 Mk. entstanden sei. Glücklicherweise war der Tierarzt bei einer Hospitanzversicherungsgesellschaft versichert, die ohne weiteres die geforderte Summe auszahlte.

Deffau, 6. Jan. Die Einfuhr von Bakonverschwänen, die in geschlachteten Zustande in ganzen Wagenladungen direkt aus Ungarn kommen, nimmt einen ziemlich beträchtlichen Umfang an. Im November 1901 wurden 419 Stück, im Dezember 120 Stück eingeführt. Im November wurden hiervon zwei ganze Biere und zwei Viertel, im Dezember drei ganze Biere als mit Finnen oder Tauberlose behaftet der Freibahn überwiesen.

Vernburg, 9. Jan. Ein gemelter Dubensfreich wurde in vorliegender Nacht in der Schloßstraße verurteilt. In dem Boigtlanderschen Papier- und Galanteriehandlungsgeschäft wurde in die Scheibe ein 1 1/2 Quadratmeter großes Loch geschlagen und sämtliche im Schaufenster ausgestellten Nippelwaaren, Porzellanfiguren, Broncefiguren usw. im Werte von 60 Mk. wurden in vandalischer Weise zerstört. Die Täter sind nicht bekannt.

Dresden, 8. Jan. Die Beteiligung der Städte in den thüringischen Staaten an der im künftigen Jahre hier stattfindenden Deutschen Städte-Ausstellung ist recht ansehnlich. Man findet unter den 123 Städten, die ihre Beteiligung zugesagt haben, auch Allenburg, Gera, Koburg, Gotha, Greiz, Meiningen, Rudolstadt und Weimar. Der Zweck dieser Städte-Ausstellung besteht: a. den Stand des deutschen Städtewesens zu Anfang des 20. Jahrhunderts, insbesondere die Entwicklung der größeren Gemeinden Deutschlands in den letzten Jahrzehnten und die Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung in dieser Zeit zu veranschaulichen, und b. die Zugewinne deutscher Gewerbetreibenden für den Bedarf größerer Gemeindeverwaltungen zur Darstellung zu bringen.

Vitterfeld, 8. Jan. Gestern führte der Knabe des Arbeiters Gzapfel in der Wäschküche in einem mit heißem Wasser gefüllten Kessel, wobei er sich verbrühte. Nach großen Schmerzen starb das Kind am Abend.

Grimsa bei Weiba, 9. Jan. Seit einigen Tagen ist der 20jährige, von hier gebürtige Kaufmann Papp, der in Gera in Stellung war, unter Mitnahme von 300 Mk., die seinem Prinzipal ge-

hört, verschwunden. Da trotz der eifrigsten Nachforschungen der Flüchtling noch nicht ermittelt werden konnte, nimmt man an, daß er aus Neuse über seine That Hand an sich gesetzt hat.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. Januar 1902.

Das Jahr 1902 ist ein sogenanntes Gemeinjahr von 365 Tagen mit 52 Wochen. Von den hohen Festtagen fällt der Charfreitag auf den 28. März, also ungewöhnlich früh, Dienstag auf den 30. und 31. März, der Himmelfahrtstag auf den 8. Mai, das Pfingstfest auf den 18. und 19. Mai, der Pfingst- und Bettag auf den 19. November und das Totentag auf den 23. November. Im übrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1902. Jahr dem 2649. Jahre der Kalendarrisiken und dem 7410. Jahre der byzantinischen Ära, sowie dem 6815. Jahre der Julianischen Periode und dem 5662/64. Jahre der Jeracliten. Seit der Einfuhr sind 5240 Jahre, Einführung des Julianischen Kalenders 1947, Wiedereinführung des verbesserten Kalenders 202 Jahre vergangen.

Wir glauben manchen Eltern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das Augustenfest in Magdeburg, Ballonerberg 6 und 7, aufmerksam machen. Dort wird jungen Mädchen Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern der Hauswirtschaft: Kochkunst, Plätterei, Wasche nähen, Maschinerie nähen, Schneidern und in seinen Handarbeiten auszubilden. In der ersten Abteilung der Bildungsschule werden junge Mädchen auch zu Stützen der Hausfrau, Kinderpflegerinnen u. s. w. ausgebildet. Prospekte sind jeder Zeit von der leitenden Schwestern zu beziehen. Die Abendstunden belebigerer Postarten ist ein ebenso unangenehm wie gefahrbringendes Beginnen. Und es ist bei den vielen barten Strofen, von denen die Zeitungen fortgesetzt berichten, eigentlich kaum zu verstehen, wie es immer wieder Leute geben kann, denen gerade der Neujahrstag recht ist, um Andere an ihrer Ehre zu kränken. Belegungen durch anonyme Postarten werden im Gegensatz zu den gewöhnlichen Belegungen von der Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse von Amts wegen verfolgt und von den Gerichten gewöhnlich mit Gefängnisstrafen geahndet. Wer also solche Postarten abschickt, giebt sich damit in die Hände seines Gegners, von dessen Willen es abhängig ist, ob er gegen den Kartenstreiter die strafrechtliche Unterstellung einleiten will oder nicht. Der Beweis der Urheberchaft ist in der Regel gar nicht so schwer, er wird durch Schriftvergleichung erbracht (auf die man heutzutage über-großen Gewicht legt), und auch die Bestätigung von Schriftproben macht selten große Schwierigkeiten. Auch die Bestimmung der Handschrift scheidet nicht vor Ueberführung. — Häufig werden dritte Personen mit dem Schreiben der Adresse in dem Belegbitter beauftragt. Handeln sie mit Kenntnis der Sachlage, so sind sie neben dem Täter wegen Beihilfe strafbar. Auch wer Postarten mit belegendem Texte herstellt oder verkauft, macht sich der Beihilfe schuldig. Bekanntlich werden Belegungen mittelst offener Postarten als öffentliche angesehen und mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Das beginnende Jahr 1902 ruft eine 300-jährige Erinnerung an eine traurige Begebenheit in unserer Stadt wach. Der Kurfürst Christian I. von Sachsen, der das Hofstadt Merseburg administrierte, war 1591 gestorben. Ihm folgte als Kurfürst sein ältester Sohn Christian II., während sein zweiter Sohn Johann Georg als Administrator des Hochstiftes Merseburg postuliert wurde. Beide waren jedoch minderjährig, weshalb für sie der Herzog Friedrich Wilhelm von Weimar die vormundschaftliche Regierung führte. Unter Christian I. und seinem mit fast unumschränkter Gewalt regierenden Kanzler Nikolaus Krell war der Calvinismus begünstigt und viele strenge Lutheraner entlassen worden. Eine der ersten Regierungsmaßnahmen des Herzogs Friedrich Wilhelm war die Ausrottung des Gypocalvinismus, bei welcher Gelegenheit verschiedene Geistliche und Lehrer abgesetzt wurden. Dieses Loos traf auch unseren Stiftsintendanten Dr. Adam Kötter, welcher jedoch nach seiner Absetzung noch zehn Jahre in Merseburg blieb. Als er aber im Januar 1602 ebenfalls erkrankte, wurde ihm offiziell erklärt, daß, wenn er seine früheren Bekämpfungen nicht widerrufen, er kein eheliches Begräbnis erhalten würde. Da er nun keines von beiden wollte, so ließ er sich baldot in Weiten verpackt nach dem Anhaltinischen fahren, wo er am zweiten Tage ankam, aber auch gleich darauf starb. Von den dortigen Reformierten wurde er auf das Ehrenvolle begraben.

Das erste thüringische Holzpflog in diesem Jahre passierte am Donnerstag Nachmittag die hiesige Saalebrücke. Allem Herkommen gemäß war dasselbe mit einem grünen Tannenbaum geschmückt.





**Krautstraße 11**  
 ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und  
 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark.  
 Näheres  
**Weinbacher Str. 2 a.**  
 Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche  
 nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten  
 und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark.  
**Amtsblauer 6 a.**

**Zwei Etagen**  
**Galleische Straße 24 b** zu vermieten, etw  
 per sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu be-  
 ziehen. Näheres  
**Komptoir Weinbacher Str. 2 a.**  
**Wohnung** für 360 Mt. zu vermieten und  
 1. April zu beziehen.  
 Desgleichen eine Stube und Kammer nebst  
 Zubehör, im Hinterhaus, an ruhige Leute oder  
 einzelne Person zu vermieten.  
**Steinstraße 5.**  
 Zu erfragen im Hofe dahinter.

**Familien-Wohnungen**  
 zu 25, 28 und 30 Tkr. zu vermieten  
**Saalstraße 13.**

**Zweite Etage**  
**Welshausener Str. 4** ist zu vermieten und  
 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im  
 Kontor Markt 31.  
 Eine Wohnung für 168 Mt. ist an ruhige  
 Leute zu vermieten und kann sofort oder 1.  
 April 1902 bezogen werden.

**Steinstraße 1.**  
 Die dteher vom Herrn Fortschütz d. Str. 10  
 bewohnte Wohnung  
**Galleische Str. 11 a, II.**  
 ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.  
**Paul Schmidt, Siegelei,**  
**Galleische Str. 24.**

**Die herrschaftliche 1. Etage**  
**Poststraße 6** ist April 1902 zu beziehen.  
**Schröder.**

**1. Etage**  
**Gotthardstraße 35** per sofort zu ver-  
 mieten und 1. April zu beziehen.

**1 Wohnung,**  
 in der 1. Etage, im Preise zu 210 Mark, ist  
 zu vermieten und 1. April oder 1. Juni zu  
 beziehen.  
**K. Krause, Unterlindenstraße 60.**

**Annenstraße 16**  
**Parterre und 1. Etage** zu vermieten und  
 1. April zu beziehen. Zu erfragen im Hofe.  
**2 Stuben, 3 Kammern,**  
**Eine Wohnung,** Küche und Speisekammer,  
 zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis  
 200 Mt. **Breitstraße 7.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Schmalestraße 24.**  
**Oberaltersburg 23**  
 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern,  
 Küche zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
 Eine Wohnung für 20 Tkr. und eine für  
 14 Tkr. 1. April zu beziehen.

**Elzberg 1.**  
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u.  
 Zubehör, zum 1. April zu beziehen.  
**Bismarckstraße 1.**  
 Zu erfrag. bei **Berger, Wülfing 4.**  
 Zum 1. April ist eine freundliche Wohnung  
 an kinderlose Leute zu vermieten. Näheres  
**Unteraltersburg 15.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Winnstraße 12 II.**  
 Ein Logis mit allem Zubehör ist zu ver-  
 mieten und 1. April zu beziehen.  
**Vorwerk 5.**  
 Eine kleine und eine große Wohnung sind  
 zu vermieten **Unteraltersburg 52.**

**2 Wohnungen**  
 im Preise von 25 und 30 Tkr. sind zu ver-  
 mieten **Clöbigauer Str. 19.**

**Geräumige Wohnung,**  
 in bestem Zustande und Mitte der Stadt be-  
 legen, zum Preise von Mt. 400 per 1. April  
 zu vermieten. Ggf. Anfragen erbitten schriftl.  
 unter **G U** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 1 Wohnung, im Vorderhaus, zu vermieten  
 und 1. April zu beziehen **Neumarkt 45.**  
 Stube nebst Kammer zum 1. April zu be-  
 ziehen **Schmalestraße 23.**

**Möbliertes Zimmer**  
 und **Wohnungen** mit und ohne Pension  
 auch auf Lage u. Boden **Dammstraße 7.**  
**Möbliertes Zimmer**  
 preiswerth zu vermieten  
**Wägenstraße 11, part.**

**Anständige Schlafstelle**  
 offen **Studenstraße 7.**

**Anständige Schlafstellen**  
 offen **Wagnerstraße 3.**

**Wohnung**  
 von 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör  
 in bestem Hause zum 1. Febr. gerührt. Off.  
 unter **W 3** an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Consum-Verein zu Merseburg u. Umgegend.

G. G. m. b. H.  
**Bilanz pro 1900/1901.**

Activa.		Passiva.	
An Kasse-Conto	Mt. 673,37	Per Div. Creditoren	Mt. 4.950,34
An Umlagen-Conto	Mt. 1817,23	Caution-Conto	" 100,—
An Abschreib. Mt. 63,75	" 1.763,48	An Mitglieder-Anteil-Conto	" 1.885,51
An Inventurbehang	" 6.944,89	An Reservefonds-Conto	" 800,53
An Debitoren-Conto	" 852,—	An Dividenden	" 500,—
An Depositen	" 500,—	An Ringewinn	" 2.697,96
	Mt. 10.733,74		Mt. 10.733,74

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

Debet.		Credit.	
An Umlagen-Conto	Mt. 4.425,90	Per Waaren-Conto	Mt. 7.183,24
An Abschreibung von Umlagen	" 63,75	An Sconto-Conto	" 138,42
An Rücklag zum Reservefonds	" 144,75		
An Abgang an Reservefonds	" 2.697,96		
An Ringewinn	" 7.321,66		
	Mt. 7.321,66		Mt. 7.321,66

**Mitglieder-Bewegung.**  
 Bestand am 1. October 1900 172 Mitglieder  
 Zugeworben sind im Laufe des Geschäftsjahres 71  
 En. 243 Mitglieder.  
 Ausgeschieden sind wegen Wegzug u. 38  
 Bestand am Schluß des Geschäftsjahres 205 Mitglieder.  
 Die Postsumme betrug am 1. October 1900 Mark 4300,—  
 " " " 30. September 1901 " 5125,—

**Der Vorstand.**  
**O. Mittag. R. Julich. G. König.**  
 Vorsitzende Bilanz haben wir geprüft und mit den Värgern übereinstimmend gefunden.  
**Der Aufsichtsrath.**  
**H. Wolschendorf. A. Bretschneider. G. Barth.**  
**O. Friedemann. O. Moritz. C. Holland.**

**ALLGEMEINER DEUTSCHER  
 VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTART**  
 Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.  
 Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen  
**Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und  
 Brantaussteuer-Versicherung,**  
 sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse  
 unentbehrliche  
**Haftpflicht-Versicherung.**

Zur Zeit bestehen mehr als 430.000 Versicherungen  
 für 2.770.000 Personen.  
 Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen abgeschlossen.  
 Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu.  
 Außerordt. günstige Entscheidung.  
 Prospekte u. Versicherungsbedingungen werden gratis abgeg.  
 Subdirection Halle a. S.: **W. Lotze**, alte Promenade 6; Kaufleute **Thiele & Franke**, Merseburg, gr. Ritterstraße 18.

**Tausende**

Manchen und schlennen sich mit Erkältungen,  
 mit Husten, Heiserkeit, Kehlkopf-, Rachen-,  
 Luftröhren-, Bronchial- und Lungenentzündung,  
 Nerven, ohne daran zu denken, dass sie in  
**Fay's ächten Sodener  
 Mineral-Pastillen**

ein ganz vorzügliches Hausmittel haben, das  
 diese Erkrankungen bei rationellem Gebrauch  
 in kurzer Zeit lindert und beseitigt.  
**Nur 85 Pfg. per Schachtel**  
 erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und  
 Mineralwasser-Handlungen.

**Polytechnisches Institut, Friedberg**  
 in Hesson, bei Frankfurt a. M.  
 Programm: Eisenbau, Prüfungs-Kommissar.  
 I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,  
 Ingenieur- und Baumeister. 4 Jähr. Kurs, gg.  
 II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Meine Sprechstunden halte ich von jetzt ab **Leipzig Str. 60, I,**  
 Wechentags morgens 10-2 Uhr.  
**Dr. Schomburg,** Spezialarzt für Hautkrank-  
 heiten, Halle a. S.

## Mieths-Verträge

des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben  
 bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,**  
**Colonne 5.**

frisch marinierte  
 u. frisch geräucherte Serringe.  
**Frau Schmidt,**  
**Dom (im Thurm).**  
 Fortwährender Verkauf von  
**Rindfleisch**  
 bei **L. Nürnberger.**

**Spezial-Karten**  
 vom  
**Süd-Afrikanischen  
 Kriegsschauplatz**  
 zum Preise von 50 Pfg.  
 hält vorrätig  
 Expedition  
 des „Merseburger Correspondent“.

Für Fleischbeschauer  
 hält die gefertigte vorgeschriebene Formulare  
 stets vorrätig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Colonne Nr. 5**

**Althee-Bonbon**  
 vorzügliches Mittel gegen Husten und Hesse-  
 lheit empfiehlt in reichlicher Quantität  
**Friedrich Lichtenfeld.**  
**Schuh- und  
 Stiefelwaren**  
 empfiehlt billigt  
**Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**

Prima eingemachte Preiselbeeren,  
 prima eingemachte Heidelbeeren,  
 echten Schweizer, Limburger,  
 Thüringer Land- und Stangenkäse,  
 echten bayer. Bierkäse  
 empfiehlt  
**A. Bauer,**  
 Kl. Ritterstr. 6 a.

**R. Schmidt,**  
 Seltenebentel 2, empfiehlt  
 Rindl. Langstiefeln 12.— Mt. an  
 g. Farbe stuhl. Männer-Halbstiefeln 6.—  
 Kinderstiefeln von 50  
 Frauen-Stiefeln 4.—  
 Damen-Bromenaden-Schuhe 3,50  
 Stiefelsetten 4,50  
 Herren " 6.—  
 Blüschuhe 1.—  
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-  
 waren in größter Auswahl.  
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
 schnell und gut.

**Senfgurken,  
 saure Gurken,  
 Pfeffergurken,  
 Sauerkohl**  
 sowie alles andere  
**Gemüse und Flaschenbier.**  
**Frau Schmidt,**  
**Dom (im Thurm).**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
**G. Böttcher, Sand 18.**





# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Arbeitskalender für den Monat Januar.

**Landwirtschaft.** Ackerarbeiten können des festgefrorenen Bodens halber im Januar verhältnismäßig wenig vorgenommen werden, und ist dieser Monat am besten zum Dreschen von Kleesamen, Weizen und Lupinen geeignet, da sich die Körner bei der Kälte am leichtesten vom Stroh lösen. Die Wintermonate eignen sich auch, wenn die Arbeit auf dem Felde ruht, ganz besonders dazu, Reparaturen an Haus und Scheuer, Karren, Pflügen zc. vorzunehmen, Kleeböcke, Baumspähle, Stiele für Hausgeräte anzufertigen. In sehr gelinden Wintern kann auch mit dem Pfluge gearbeitet werden. Wenn nach Schnee plötzlich Thauwetter eintritt, so müssen die Wasserfurchen offen gehalten werden. Wo sich Wasser staut, ist Abfluß zu verschaffen. Wenn durch wiederholtes Tauen und Frieren hoher Schnee oben eine Eiskruste bildet, so muß diese, um das Ersticken der Saaten zu verhindern, durchbrochen werden, was man am besten durch Eggen vornimmt. War man wegen nasser Witterung im Herbst verhindert, Gyps, Asche, künstlichen Dünger auf Feld und Wiesen zu bringen, so kann dies jetzt noch geschehen.

Der **Tabak** wird, wenn er vollkommen trocken ist, abgehängt. Zu diesem Geschäft eignet sich am besten trockenes Wetter bei bedecktem Himmel.

**Hopfenbau.** Kompost oder verrotteter Dünger ist ins Hopfenfeld zu bringen. Bei Neuanlage ist zu rajolen, soweit dies nicht vor Winter geschehen.

**Weinbau.** Im Weinberg werden an milden, schönen Tagen die Reben beschnitten, auch robe man diejenigen Grundstücke, welche zu Neuanlagen von Weinbergen benutzt werden sollen. Je sorgfältiger und tiefer dies geschieht, desto besser gedeiht später die Pflanzung. Zum Düngertreiben ist es bei Schnee- und Regenwetter nicht gut, da das abfließende Wasser zu viel Nährstoffe forführt. Man sorge für Ersparnisse und Anbindearbeiten.

**Kellerwirtschaft.** Bei mildem Wetter wird mit dem Ablassen der neuen Weine fortgefahren. Jetzt sind auch alle Weinvorräte abzupfechen und neu aufzunehmen, da für jedes geregelte Geschäft die Inventaraufnahme die Grundlage der Buchführung ist. — Bei niedriger Temperatur erfordern die Rotweine eine vorsichtige Behandlung. Man sorge für ein gutes Schließen der Kellertüren und Kellertenster. Die Temperatur der Keller, in denen Rotweine gelagert werden, sollte nicht unter + 10 Grad Celsius sinken.

**Obstbau.** Das Ausputzen und das Verjüngen ist eine gute Januararbeit. Bei Ersterem, dem Ausputzen, thun unsere Gärtner leicht des Guten zuviel. Es würde in den

meisten Fällen genügen, nur einzelne Äste in der Baumkrone zu entfernen, die anderen Äste aber ganz ungeschnitten zu lassen. Daß Wasserchöpfe zu entfernen sind, ist selbstverständlich. Das Verjüngen der Bäume hingegen sollte öfters geschehen, als es bis jetzt geschieht, namentlich bei Sorten, die zu reich tragen und ganz besonders bei Pflaumen, Kirschen und anderem Steinobst. Wer eine kleine Baumschule hat, wird für Edelreifer zu sorgen haben, wird jetzt die Wildlinge bestellen, wird die im Herbst okulierten Wildlinge auf Zapfen schneiden, kurz alle Arbeiten machen, die bei Beginn des Triebes beendet sein müssen. Das Düngen der Obstbäume kann man dadurch vornehmen, daß man die Jauche aus dem Jauchehälter auf das obstbaumtragende Land bringt. Besonders ältere, im Holztrieb nachlassende Bäume sind für Düngen mit Jauche sehr dankbar. Auch der feste Dünger kann jetzt aus den Latrinen um die Obstbäume gegossen werden, sofern nicht eine andere Kultur dadurch benachteiligt wird. Mit dem Kälten der Obstbäume wird fortgesetzt. Gegen das Benagen der Obstbäume von Hasen werden die Stämmchen durch Umbinden mit Dornen und Reisig gesichert. Ferner werden um Obstbäume Klebegürtel mit Haupenleim vor Beginn des Frühjahr gelegt, um das Aufsteigen des ungesüßelten Weibchens der Frostspanner (*Cheimatobia brumata* und auch *Hibernia defoliaria*) gelegt. Auch von Moos und Flechten werden die Obstbäume gereinigt. Die im Winter auffälligen Haupennester mit den überwinterten Nupphen des Goldafters (*Porthesia chrysothorax*) sind auszuschnneiden und zu verbrennen.

**Gemüsegarten.** Da der Januar in der Regel der kälteste Monat im Jahre ist und im Gemüsegarten Erarbeiten selten vorgenommen werden können, kann man mit dem Aufbringen des Düngers beginnen. Man bringt den Dünger haufenweise auf das Land und breitet ihn nicht gleich aus. — Man bestelle sich im Januar diejenigen Sämereien, welche man für das nächste Jahr nötig hat, soweit nicht selbstgeerntete Sämereien vorhanden sind. Letztere werden im warmen Zimmer ausgehüllt, gereinigt und in Säcken, Düten zc., vor Mäusen gesichert, aufbewahrt. — Soweit es im Dezember noch nicht geschehen ist, müssen die abgeleerten Mistbeete ausgehoben werden, die Mistbeeterde und der verrottete Dünger im Erdmagazin auf Haufen aufgesetzt werden. Die Kästen werden aus der Erde gehoben und aufeinanderbesetzt, damit sie austrocknen und ausfrieren. Die Mistbeetfenster werden ausgebessert eventl. neue angehängt.

**Blumengarten:** Man kann jetzt

noch Knollen von Anemonen und Ranunkeln im Freien, auf Gartenbeete auspflanzen, ebenso Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen zc. Bei eintretender schneller Kälte sind die Zwiebel- und Staudenbeete durch Bedecken mit lockerem Dung, Lohse oder Laub, oder durch dichtes Bedecken mit Tannenreisig zu sichern, durch welches man auch empfindliche Gehölze schützt. Die Rasenflächen sind bei Frost mit Kompost zu überziehen und können nach dem ersten ernstlichen Schneefalle gejauht werden. Ist kein Schnee vorhanden und hat man nicht gut funktionierende Vorrichtungen zur gleichmäßigen Verteilung zur Hand, so zeichnen sich die stärker gebüngten Partien durch eine dunklere Färbung aus. Alle leeren Beete werden umgegraben und bleiben in rauher Furche liegen. Auszufäen sind sofort: Cyclamen; im Laufe des Monats: Knollenbegonien, Gesneraceen, Palmen, *Mimosa pudica* und Farne, letztere auf Dorfstrüden, in Schalen, ohne Abzug, in welchem immer der Boden mit Wasser bedeckt ist. Die größte Zierde des Blumengartens, ein schöner Rasen, ist nur dadurch zu erhalten, daß derselbe im Winter mit kräftigem Kompost oder kurzem Dünger überlegt wird, dagegen sind die Rasenflächen, welche Lücken zeigen, oder stark mit Unkräutern durchsetzt sind, bei frostfreiem Boden recht dickhollig umzugraben, wobei natürlich alle Unkrautwurzeln zc. sorgfältig ausgelesen werden müssen. Bei starkem Schneefall sind die immergrünen Sträucher besonders die Coniferen öfters abzuschütteln, da die liegenden Schneemassen die Zweige zerbrechen oder die Form verlesen.

Das Gießen der Zimmerpflanzen erfordert noch dieselbe Aufmerksamkeit wie im Anfang des Winters. Im warmen Zimmer kann das öftere Betauen mit warmem Wasser nur von Nutzen sein. Mitte des Monats werden jene Pflanzen z. B. Fuchsien, Heliotrop, Petunien, Crispa, Lantane, warm gestellt, von denen Stecklinge im folgenden Monat geschnitten werden sollen. Zur Treiberei bestimmte Gewächse sind in warme Zimmer zu bringen, deren Temperatur man nach und nach, je nach der Sorte, bis zu + 15 Grad erhöhen kann. Manche Tulpenforten können nur schwer ihre Blätterscheiden durchbrechen, man löse, damit die Blume zum Vorschein kommt, vorsichtig die oberste Blattspitze. Im Keller überwinterten Pflanzen ist bei guter Witterung frische Luft zuzuführen, außerdem sie von modernen Blättern zu befreien.

Im **Viehstand** sind die Arbeiten vom Dezember fortzusetzen. Die Ställe sind warm zu halten, und reichlich Streu ist zu geben. Bei Sonnenschein unter Mittag kann gelüftet werden, während das Vieh auf den Hof oder die Dungflätte gelassen wird. Bei großer

Kälte läßt man den Mist im Stall. Gegen die Entwicklung von fohlenfaurem Ammoniak schützt das Aufstreuen von Gyps oder das Besiechen mit stark verdünnter Schwefelsäure. Im übrigen muß fleißig gepuht und sorgsam gefüttert werden. **A r b e i t s p f e r d e**, die wegen Mangel an Arbeit mehrere Tage hintereinander ruhen müssen, sollen mindestens jeden zweiten Tag einige Stunden ausgeritten oder ausgeführt werden. Pferde erhalten 10—12 Pfund Hafer und Heu 15—20 Pfund. **R i n d v i e h**, Jungvieh, wird bei sonnigem Wetter auf den Mistring getrieben. Bei Milchvieh ist das Probemelken fortzusetzen und geschehe dies mindestens zweimal und zwar anfangs und Mitte des Monats. Man giebt einer Kuh Wiesen-, Kleeheu oder noch Dehnd 22 bis 24 Pfund pro Tag. Zur Vermeidung des häufigen Kälbersterbens und häufigen, aber nicht feuchthafsten Verfallsens ist die Fütterung von eingefäulerten Schnitzeln u. s. w. in den letzten Wochen nach der Trächtigkeit, desgl. in den ersten Wochen nach der Geburt zu unterlassen. Das **M a s t v i e h** ist regelmäßig zu puzen, Unruhigsein der Tiere zu verhindern. Der Mastervolg ist zeitweilig festzustellen. Aufzende Arbeitsochsen sind mit gutem Stroh zc. als Erhaltungsfutter zu ernähren. **S c h a f e** füttert man ebenfalls mit Heu, Grummet, Hafer, 3—3½ Pfund Dürrfutter pro Stück. War die Sommerfütterung reichlich, so muß es auch die Winterfütterung sein, es hat dies Einfluß auf die Güte und die Menge der Wolle. Zur Lammzeit sind die Ställe besonders warm und zugfrei zu halten. Futterzusage an säugende Mütter. Bezüglich Verfütterung von Sauerfütter ist dieselbe Vorsicht wie bei trächtigen und säugenden Kühen geboten. Vackspung für die Sommerlammung. **Z i e g e n**. Die zur Zucht bestimmten Ziegen sind jetzt alle trächtig und müssen demgemäß behandelt und gefüttert werden. Die Ziege bedarf in diesem Zustande, wie alle trächtigen Tiere, der Ruhe. Man darf sie nicht erschrecken, nicht schlagen, treten, anschreien. Als Futter gebe man gestampfte Karloffeln, gelbe und weiße Rüben, Kunkeln; kann man Treber aus Brauereien haben, so mische man diese darunter. Als Raufutter Heu, Linsen, Wicken, Erbsen, Gerste und Haferstroh. Man giebt täglich zweimal kurzes Futter und abends ein Raufutter. Bei trockenem Wetter ist Bewegung in freier Luft den Tieren gesund. Im Winter muß der Stall warm sein, weil die Ziege leicht friert, auch muß derselbe oft ausgemistet werden, um den Dunst und den scharfen Geruch zu entfernen. Einen auch für den Winter praktischen Ziegenstall richtet man her wie folgt: Der Stall muß luftig und geräumig sein, kleine, dunstige, niedrige und dunkle Ställe schaden der Gesundheit der Ziegen. Durch öfteres Bürsten bekommen die Tiere nicht allein ein schöneres Aussehen, ihre Gesundheit wird auch dadurch gefördert, indem das etwa vorhandene Ungeziefer entfernt, aber auch aller Staub, Schuppenbildung aus dem Fell gebracht wird und die Haut von Grind, Räude zc. bewahrt bleibt. Eine Raufe im Stall, ca. 2 Fuß von der Erde, und eine flache Krippe darunter, um das aus der Raufe fallende Futter aufzufangen, sollten angebracht werden. **S c h w e i n e** bedürfen viel und trockene Einstreu. Nässe des Bodens ist zu verhindern.

**G e f l ü g e l z u c h t**. Dem Federvieh ist reichlich Futter und Wasser zu reichen. Je wärmer die Hühner sitzen, etwa im Hinderstall, desto früher fangen sie an, Eier zu legen.

Unter Mittag, besonders wenn die Sonnenstrahlen den Stall treffen, sorge man für Lüftung. Der Boden sei reichlich mit Torfmüll bestreut. Damit sich die Tiere die Zeit vertreiben, hänge man Rohlköpfe, Rüben, Möhren usw. im Stalle auf. Diese Beschäftigung ist auch ein gutes Mittel, die Hühner vor dem häßlichen Federfressen abzuhalten. Früh füttere man warmes Weichfutter und nachmittags Körner (ein Gemisch von Gerste, Weizen, Hafer und Mais). Im Stalle oder Laufraum soll eine Kiste mit Sand, Asche und Kalkstaub stehen. In warmen Ställen legen die Frühbruten, wie Italiener, Minorka, Goudan, Nammelsloher, Andalusier usw. Die edlen **K a s s e t a u b e n** werden bei großer Kälte im Schläge gelassen. Gänse und Enten paaren sich im Januar und Februar. Gänse werden gerupft, entweder alle zwei Monate oder wenn nur zweimal im Jahr, dann im Frühjahr und Herbst zur Mauferzeit.

**F i s c h z u c h t**. Süßwasserfische, Fangazeit: Huchen, Aelche, Hecht, Barich, Plöze, Karpfen für die Angel; Karpfen, Wei, Wels, außerdem für die Negfischerei. Für Krebse Schonzeit. Seefische: Kabeljau, Schellfisch, Großkopf, Wittling. Schonzeit: Köhler.

**F o r s w i r t s c h a f t**. Der Holzhauereibetrieb wird fortgesetzt, ist jedoch bei strenger Kälte in Verjüngungshieben mit Nachwuchs, wenn letzterer nicht von Schnee bedeckt ist, auszuheben. Für Erlenniederwälder mit durchbrüchigem Boden ist jetzt häufig die einzige Zeit für den Hieb, wobei jedoch strenge Kälte der großen Brüchigkeit des Erlenholzes wegen oft Halt gebietet. Der Schnee begünstigt das Ausrücken der Hölzer aus den Schlägen, namentlich aus Vor- u. Nachverjüngungshieben. Auch für die Holzabfuhr aus Neviere mit strengem Boden und schlechten Wegen ist der Januar zu benutzen und hiernach die Hiebdisposition zu treffen. Die Nadelholzkulturen werden durch Bestreichen der Zweige mit Raupenleim oder anderen Mitteln gegen Verbeissen durch Rehe geschützt. Besonderen Schutz verlangen die fremdarigen Holzarten (die sogenannten Exoten), wenn sie nicht umzäunt sind. Um das Verbeissen der Zweige, besonders in Kulturen und Verjüngungen zu hindern, wird das Notwild mit Nockkastanien, Hafer, Heu gefüttert. Weichhölzer, besonders Aspen, werden für Rehe und Hasen gefällt. Sie halten in Buchenverjüngungen auch als Futter für Mäuse diese von dem Benagen der Buchen ab. Die Misteln auf Obstbäumen sind mit dem Trageast, in welchem sie ihre Wurzeln haben, auszuschneiden. Sie werden für das Wild ausgelegt, um es vom Verbeissen der Kulturen abzuhalten. Gegen Ende Januar bei schneefreier Zeit werden Probe-sammungen der unter Moos überwinterten Raupen des Kiefernspinners Bombyx oder Gastropacha Pini vorgenommen. Bei zahlreichem Vorhandensein derselben sind die Kiefernstämme für die Anlage von Weimringen anzurüden. Leim ist zu bestellen. Es können auch die Puppen des Kiefernspinners (Eidonia pinivaria), der Kiefernneule (Trachea piniperda), die Cocons der Blatthöhe (Lophyrus Pini) gleichzeitig gesammelt werden.

**J a g d**. Der Wildstand kann jetzt öfters bei jeder Neue revidiert werden. Wenn der Schnee gefroren ist und eine Kruste hat, müssen Wege gehackt werden, damit die Hirsche, das Wild, das Damwild und die Rehe sich nicht beschädigen oder von den Raubtieren gefangen werden und eingehen. Die Hundeställe müssen warm gehalten werden.

Zur Fütterung des Wildprets und der Sauen ist sorgfältigste Aufsicht nötig; auch ist den Wildpretsbienen fleißig nachzuspüren. Die Fasanen müssen ihre Fütterung und reines Wasser fleißig erhalten. Bei hohem Schnee und Frost müssen die Hasen mit gutem Dehnt und die Feldhühner mit Gerste gefüttert werden. Die Schweinsjagd endet sich auf Heil, drei König. Das Treibjagen wird noch fortgesetzt; die Hasenjagd aber bei warmer Witterung geschlossen. Das Frettieren wird jedoch fortgesetzt. Die Luchse, Biber, Füchse, Marber, Iltis, Fischotter, wilde Kage und Wiesel werden wegen ihrer noch guten Balge gefangen und geschossen. Krammetsvögel und Ziemer werden noch gefangen, auch Frischlinge, Rehböcke, Geltiere und Wildenten werden noch geschossen, sowie Jagd auf Wildgänse, Trappen, Schwäne, Brachhühner zc. gemacht. Auf Waldhasen, Damböcke, Gemswild, Schneehasen wird die Jagd noch fortgesetzt. Wenn man gute und dauerhafte Rassen von Jagdhunden haben will, sind selbige jetzt belegen zu lassen. Der Keiler sucht die Bache zur Fortsetzung der Brunst auf und findet die Brunst des Steinbocks statt. Es ist in der Regel in diesem Monat keine Setzzeit; doch kommt es bei gelindem Wetter vor, daß die Hasen schon in diesem Monat setzen. Das Not- wie Damwildbret äget (äht) von jetzt von Moos und Knospen in den Holzschlägen, auch von Brombeersträuchern, Blättern, Gräsern und Misteln. Die Schweine suchen jetzt ihre Nahrung unter den Bäumen im Laub auf, wo noch einige Mast zu finden ist. Die Rehe äßen sich von den Knospen in den Holzschlägen, von Brombeersträuchern, Blättern und Gräsern, wie Misteln. Das Elenwild ähet nun trockene Niedgräser. Der Steinbock und die Gemse nähren sich von trockenen Alpengräsern, Heeren und Alpenmoosen. Die Hasen nähren sich jetzt von Knospen, schälen die Bäume in Baumschulen und suchen die Krautgärten auf. Der Fuchs, Marber, Iltis und die wilde Kage sind jetzt wegen dem harten Frost und tiefem Schnee sehr hungrig und suchen durch ihre List die Hühnerfalle zu besteigen, auch Hasen und Federwild zu rauben. Der Dachs zehrt von seinem eigenen Fette. Der Fischotter sucht seine Nahrung weit aus. Der Auerhahn nährt sich jetzt vorzüglich von Fichtenzapfen. Der Fasan nährt sich von Knospen, muß aber in der Regel gefüttert werden. Die Rehbühner nähren sich meistens an den Brunnenquellen und vom Gesäme. Der Hirsch steht in diesem Monat bei dem Wilde, welches jetzt in Rudeln steht, und um sich vor Schnee, Eis und Kälte zu sichern in geschlossenen Waldungen aufhält. Die Sauen lagern sich jetzt im warmen Dickichte. Das Reh sucht in tiefen Gebirgen die wärmsten Stände auf; auch die Gemse zieht sich in tiefere Lagen zurück. Der Hase macht sein Lager nach der Sommerseite oder gegen Mittag und liegt gern in Brüchen oder Dickichten. Der Fuchs hält sich jetzt in Brüchen auf, bei Sturm und Wind sowie Regenwetter aber liegt er beständig im Baue. Der Dachs liegt jetzt in seinem Baue fest in der Schlafsucht. Die wilde Kage liegt in dicken Wäldern, Felsenrigen, hohlen Bäumen, Dachs- und Fuchsbauen. Der Biber und der Fischotter wohnt unter der Erde in seinem Baue an dem Ufer. Die Wildenten halten sich in fließenden Bässern und warmen Brunnenquellen auf. Der Auerhahn lebt jetzt in hohen Gebirgswaldungen

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Düngung der Wiesen. Im Spätherbst oder zu Anfang des Winters werden Rainit und Thomas-Schlacke zusammen ausgebreitet und ausgeegelt. Pro Sektar genügen in der Regel 6-8 Meterzentner Rainit und 4-6 Meterzentner Thomas-Schlacke. Auf sauren Wiesen ist öfters Kalken und Mergeln empfehlenswert. Auf trockenen Wiesen ist im Frühjahr die Anwendung der Gänge unerlässlich, auf anderen mindestens ratsam.

Das japanische Seidenhuhn hat die Größe eines kleinen Landhuhns, das Gefieder ist von Schwarz weiß, seidenartig und weich. Haut und Fleisch sind dunkelviolett, Hüfte blau, leicht befiedert, fünfzehlig; Federhaube, doppelte, dicke Kamm. Die Fütterung ist gleich wie anderer Haushühner. Gegen Witterungseinflüsse sind die Seidenhühner sehr empfindlich, legen nur kleine Eier, brüten und führen aber ausgezeichnet. Infolge des phlegmatischen Temperaments eignen sie sich namentlich für Küstern, obgleich auch sie bei freiem Auslauf besser gedeihen.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 4973 Rind., 2380 Küh., 11084 Schafe, 12347 Schweine. Besahlt wurden für 1000 Pfund oder 50 Rk. Schlachtkühe in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pfg.) für Kinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 61-65; 2. jüngere, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55-60; 3. mählig genährte junge und gut gemästete ältere 51-53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50 - Kühen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 58-62; 2. mählig genährte jüngere und gut gemästete ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 48 bis 52. - Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts - - - - - 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 53-55; 3. ältere, gut gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 49-50; 4. mählig genährte Färsen und Kühe 41-44; 5. gering genährte Färsen und Kühe 33-42. - Kälber: 1. feinste Waikälber (Vollmilch-mast) und beste Saukälber 74-78; 2. mittlere Waikälber und gute Saukälber 60-68; 3. geringe Saukälber 48 bis 54; 4. ältere, gering genährte Kälber (Ferkler) 40-48 - Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 58 bis 61; 2. ältere Mastlämmer 50 bis 56; 3. mählig genährte Lämmer und Schafe (Meerschaf) 37-45; 4. vollreife Niederungsschafe (Lebensgewicht) - - - - - 5. Scheweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahre alt 60 - - - - - 2. schwere - - - - - 3. fleischige Schweine 58-59; 4. gering entwickelte 55-57. Tauen. Verkauf und Tendenz:

Das Vindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Rüberhandel erstarrte sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftslauf ganz gedrickt und schleppend. Es bleibt viel unvertauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Garle.) Butter: Infolge der Feiertage war das Geschäft ganz leblos, sodass die sehr arthen Zufuhren fast sämtlich zu Lager genommen werden mußten. Zu den notierten Preisen ist daher so gut wie garnichts verkauft worden.

Die heutigen Notiernamen sind: Kof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 112 M. IIa. Qualität 104-109 M., Landbutter - - - - - M. - - - - - Schmalz: Stak abfaller Schweinezufuhren und fleisende Schweinepreise verarbeiteten eine lebhaftere Kaufsbewegung für Schmalz und alle Schweineprodukte. Trotz der großen Antriebe in der jähigen Schlachtlaison sei die die monatliche Umlieferung wieder, das nur geringe Vorräte vorhanden sind, was eine Folge der schlechten Qualität der zu früh auf den Markt gebrachten Schweine ist.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Weisern Steam 58 M., amerikanisches Tafelschmalz 58 1/2 M., Berliner Stadtschmalz 59 M., Berliner Bratenchmalz 60-62 M.

Speck: Die Preise sind weiter gestiegen. Butter. (Amtlicher Bericht.) Preis in Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 104-107, IIa. 100-104, Abfallende 95-100, Land - - - - - M.

Futtermittel.

Hamburg. (Original-Bericht von Cölle u. Glemann.) Kraftfuttermittel: Der Verkehr im Futtermittelgeschäft war ebenso ruhig wie in der Vorwoche. - Preise für Getreidearten,

Baumwollsaatmehl und Kolostuchen bleiben behauptet, während Leinfuchen sogar eine weitere Preiserhöhung zu verzeichnen haben. - Palaste nuten werden meistens der Ferkeln im August flatter geteilt, obwohl einzelne Mählen noch immer im Rückstand bleiben. - Weizenkleie ist namentlich für Frühjahrsfütterung nur zu erhöhten Preisen käuflich während Weis bei den gegenwärtigen Preislage keine Beachtung findet.

Neuere Notierungen:

Table with columns: Bezeichnung des Futtermittels, Protein, Fett, Preis von/bis. Includes items like Sojen, weishe Kuffische-Erdnussm., w. Kuffische-Erdnusskamm., baar. Maifell r. Erdnuss, Deutsches Erdnussfuchenehm., Englisches Baumwollsaatmehl, Getriebes Tegass-Baumwollsaatm., Amerik. Baumwollsaatmehl, w. w. w. w. w., Fleischfuchenehm., Cocosfuchen, Sesanfuchen, Napf-fuchen, Deufbe Leinfuchen, Hamburger He-Suttermehl, Sojen, helle amerik. Waiköl-fuchen, Getrodnete Viehtreter, Getrodnete Getreideschlempe, Malzkeime, Grobhalige gesunde Weizenkleie, Amerik. miled Weis, weizollt.

Die Preise gelten für Locomare per 100 Kg. ab hier bezu. ab Harburg a. E. in Waggonsladungen.

Monatliche Futtermittel-Tabelle von Cölle & Glemann in Hamburg.

Monat Januar 1901.

Large table with columns: Bezeichnung des Futtermittels, Durchschnitts-Gehalt nach dem Voss, Julius Kuhn u. a. (Protein, Fett, Stickstoff-Extrakt), Wasser, Roh-faser, Asche, Gesamtzahl der Futterbestandteile, Dampfer Marktpreis in Reichsmark 100 Kgr., Preis einer Futtermittel-Einheit in Reichsmark. Lists various feed items like Erdnussfuchen, Amerik. Baumwollsaatmehl, Palmkernfuchen, Kolostuchen, Amerik. Waiköl-fuchen, Napf-fuchen, Sojen, Weizenkleie, Roggenkleie, Fleischfuchenehm., Getrodnete Viehtreter, Getrodnete Getreideschlempe, Malzkeime, Hafer, Roggen, Futtergerste, Weis, Weizen, Futtermehl, Bohnen.

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Table divided into Gemüfe (Zuländisches and Schwarzwurzel) and Fische (Lebende Fische). Gemüfe lists items like Kartoffeln, Dabersche, Magnum bonum, Porree, Meerrettich, Spinal, Rettiche, Mohrrüben, Gr. Petersilie, Petersilienwurzel, Sellerie, do. pom., Schnittlauch, Radisheschen, Salat, Endivien, Raben, do. weis, do. rot. Fische lists items like Bohnen, do. Wachs, Kohlrabi, Pfefferlinge, Zwiabeln, do. große, do. Pers., Kohl, Weis, do., Maltkohl, Wirtlingkohl, Buntkohl, Blumenkohl, Gurken, do. Schlangens, Steinpilze, Champignons, Grünfobl, Karotten, Chaotten, Rotenohl, Kohlrüben, Kürbis.

Ich notiere heute: Provencer Luzerne 54-60 Mt., ungar. u. ital. 43-54, Sandluzerne 59-62, feinen böhmischen, russischen und ungarischen Wollflee...

der allgemeinen Zurückhaltung auf höhere Preise rechnet, wenn die vielen kleineren Händler Anfang Januar zur Deckung ihres Bedarfs käuferten.

Ueber weltliche Preisdifferenzen gegenüber der Provinz ist nur zu berichten, daß Luzerne in der Provinz (Originalsaat) um ca. 6 Frcs. tiefer liegt.

Zu allen landwirtschaftlichen Saaten stehen gern mit bemusterten, billigt gefüllten Offerten prompt und kostenfrei zu Diensten und bitten solche zu verlangen; auch erbiten bemustertes Angebot aller landwirtschaftlichen Produkte...

Wir notieren und liefern - (zu den höchsten Notierungen unsere bekannten „Prima“-Saaten - ab unserem Lager:

Wollflee, dopp. gerein. feinstes, schlesische Saaten 49-57, Weizflee, 52-73, Schweißflee Rtee 62-74, Wundflee 54-65, Gelfflee 16-21, Orig. Prov. Luzerne leidefrei 53-58, Wollflee 40-44, Zernarwolle 20-23, Sparrwolle 15-18, Sandluzerne 58-62, Ital. Luzerne 47-53, Engl. Haigras 18-21, Ital. Haigras 18-22, Franz. Haigras 48-60, Timothee 27-34, Soni-

gras 16-24, Anualgras, 38-48, Schaffswingel 30-38, Wiesenwangel 62-75, Wiesenwangel 60-78, Strohhalmgas 210-220, Wiesenripengras 37-41, Störingras 30-57, Rammgras 125-145 pro 50 Kg.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Mag. Sabersky wird uns gemeldet:

In der Festwoche ruhte der Geschäftsverkehr in Kartoffelfabrikate fast vollständig, Preise blieben unverändert.

Es sind zu notieren: Ia Kartoffelmehl 15-15,75, Ia Kartoffelmehl 15-15,75, Ia Kartoffelmehl 12,50-13,50, Feuchte Kartoffelfärke Berlin und Frankfurt a. Oder Mt. 7,50, Gelber Syrup 17,50-17,75, Cap Syrup 18,25-18,75, Export Syrup 19,50-20,00, Kartoffelzucker gelb 17,50-18,00, Kartoffelzucker cap, 18,25-18,50, Rum-Couleur 31-32, Ver-Couleur 30-31, Dextrin weiß und weiß Ia 20,50-21,00 Dextrin feinfunda 17,50-18,00, Weizenstärke feinst. 35-36, Weizenstärke feinst. 36-37, Schastärke 31-32, Reisstärke Strahlen 50-51, Reisstärke Süd n 49-50, Malze, Schlichte 38,50-40, Ia Maisstärke 31-32, Alles p. 10 kg ab Berlin bei Partien von n mindest 10000 kg.

Bei Lungenwindpuff. Außen, Akhna, Atemnot, Bronchialkatarrh, bei eckigt, Auswurf, Verschleimung, Hechelpfeifen, Krampfen im Hals, Raucht, weicht, Aufregung, Gerächel und Schweißgerüche...

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik. Gussfuß, Berlin S., Pringelstraße 46, versendet gegen Rücknahme garantierte Bettfedern...

2 Jahre Garantie! Das Verbandschiff von Gussl. Lindner jr., Ohligs-Solingen Nr. 1, versendet 8 Tage zur Probe...

An die zahlreichen Anträge zur Erweiterung... goldenen Juli-Hafer... der schwerste, der ertragreichste und wasserste...

Bei Schwindsucht und Hals-Brust-Lungenleiden frisch oder alt, Hals-, Lungenkatarrh, Enghrstickigkeit, Asthma, Verschleimung, Ziehen, Stochen, Husten, Halskatarrh...

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



FRAPPANTER ERFOLG bei aufgesprungen, rauer und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötche. Der Teint wird blendend weiss...

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder. Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50.

Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten Crème-Iris-Präparate...

Fel. Huidt, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schacherl, Leiter des chemischen Laborator. des allgem. österr. Apotheker-Vereins...

Fort mit den Hosenträgern! Zur Ansicht erh. jed. freo. gef. Pro. Bild. 1 Gesundheits-Spiralhosenträger...

Wer will Radfahren? Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Zwei. Garantie. Concurrenten bill. Preise...

Beste Süßrahmbutter rheinischer Herkunft u. in 1/2 Pfund Packung...

Grosso Betten 12 M. Oberbett, Unterbett, zwei Kissen u. gereinigten neuen Federn...

Briefmarken-Album gratis! 150 versch. garant. echte Briefmarken von Sachsen, Preussen, Nordd. Bund...

Bilz Naturheilstalt. Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekt frei. Gute Heilwirkung bei fast allen Krankheiten.

Pa. Schles. Gebirgs-Rothklee, siedelfrei und in rauher Gebirgsgegend, offer jedes Quantum, auch z. spät. Leitz.

Paul Kundendorf. Klees-Export-Gesch. Löwenberg i. Schles. unweit d. Riesens- und Iargebirges.

Ein Schluck Rullyn beim Schlafengehen verbindet bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überdrückenden Ablagerungen im Munde...

Ein Schluck Rullyn erhält und erheit es neu. Führt gegen Vorhinderung von 350 Mark. Melzer & Stäuble, Doppelschiller, Kleinfeldstr. (Waben).

Garantiert eingeschossene. Revolver. Central-Revolver, Kal. 7 mm, M. 6, 9 mm, M. 8, 9 mm...

Technikum für Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbauingenieur, Kurs z. d. Allg. Ausbildung...

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 9.

Sonnabend den 11. Januar.

1902.

## Aus dem Reichstage.

Die Einbringung des von uns bereits inhaltlich kurz skizzierten Antrags, zur Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine parlamentarische Enquete im öffentlichen contradictorischen Verfahren zu veranlassen, ist in der Donnerstags-Sitzung der Zolltarifkommission von dem Abg. Gothein (ff. Bgg.) für eine der nächsten Sitzungen der Kommission angeklagt worden. Die gleiche Forderung stellt eine vorgestern dem Reichstag zugegangene Eingabe des Handelsvertragsvereins. In dem Gespöch wird zurecht hervorgehoben, daß bisher weder seitens der Regierung noch seitens derjenigen Parteien, welche die Regierungsvorlage verteidigten, irgend welches beweiskräftiges Material für die Nothwendigkeit höherer Zölle erbracht worden, sondern in den einschlägigen Ausführungen vielmehr nur Ansichten und Meinungen zu Tage getreten seien. Die Eingabe weist ferner darauf hin, daß innerhalb der Landwirtschaft selbst, und zwar namentlich in Kleinbäuerlichen Kreisen, aus Pommern, Oldenburg, Thüringen, dem südbayrischen Bayern u. s. w., der schärfste Widerstand gegen die agrarischen Zollforderungen sich geltend gemacht hat, und fährt alddann fort: der gänzliche Mangel eines Beweismaterials für die Nothwendigkeit höherer Agrarzölle ist um so auffallender, als bereits am 18. Febr. 1897 der Reichstag einen Antrag Dr. Barth-Frisgen angenommen hat: „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Schrift über die erwerbslosen volkswirtschaftlichen Bedingungen der seit 1892 beid. 94 zwischen dem Deutschen Reich einerseits und Desterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Serbien, Rumänien und Rußland andererseits bestehenden Handelsverträge mit besonderer Rücksicht auf die Landwirtschaft vorzulegen.“ Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, gab hierzu die Erklärung ab: „Im Sinne der verbündeten Regierungen kann ich erklären, daß, wenn der hohe Reichstag nach dem Antrag der Herren Barth und Frisgen beschließt, sie selbstverpflichtet bereit sein würden, dem Wunsche nachzukommen.“ Trotz dieser ausdrücklichen Zusage des Regierungsvortreters ist dem Antrag seitens der Regierung nicht Folge gegeben worden. Das Eingänge, was in der Richtung geschehen ist, sind die Erhebungen über die Rentabilität der Landwirtschaft, welche auf Grund der Verhältnissen im Wirtschaftlichen Ausschuss vom Reichsamt des Innern in die Wege geleitet worden sind. Gerade diese Enquete aber muß in jeder Hinsicht als vollkommen unzureichend bezeichnet werden. Das Ergebnis der Enquete, soweit es bekannt geworden, war folgendes: Von nahezu 10 000 Fragebogen, welche insgesammt ausgeföhrt wurden, sind nur ein Fünftel (2007) beantwortet zurückgekommen und von diesem Fünftel haben selbst die einschlägigen Stellen nur drei Viertel (1524) als einigermaßen brauchbar erachtet. Die Eingabe konstatiert nach dem Gesagten zum Schluß mit Recht, daß ein Beweismaterial für die Nothwendigkeit höherer Getreidezölle bis jetzt nirgends beigebracht ist; das deutsche Volk müsse aber verlangen, daß die im Zolltarifentwurf geforderte prinzipielle Ueberschneidung der Grundbesitz der bisherigen deutschen Handelspolitik nur dann erfolge, wenn wirklich zwingende Gründe hierfür vorliegen.

## Politische Uebersicht.

**Portugal.** Der frühere portugiesische Commissar von Mozambique, Oberst Roussinho Albuquerque hat sich am Mittwoch in Lissabon erschossen. Albuquerque, der mit dem Amt eines Erziehers des Kronprinzen betraut war, verließ nachmittags 5 Uhr den Zirkelklub, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Im Wagen schoß er sich ins Ohr. Der Kutscher transportierte ihn ins Militär-Hospital, wo der Tod konstatiert wurde. Den Grund für den Selbstmord sieht man darin, daß Albuquerque, der früher in den



chilenische Zwischenfall ist nach einer offhellen Meldung der „Agence Havas“ aus Valparaiso beigelegt. Das am 25. Dezember unterzeichnete Protokoll bleibt unverändert bestehen. Die argentinische Regierung hat auf ihre Ansprüche bezüglich der Grenzregulierung und der Polizei in Ultima Esperanza verzichtet und die Erklärung Gieseles, welche sich auf die Gebiete bezieht, in welchen vor 1898 keine Polizeitruppe stand, angenommen. Man glaubt, daß dieses Uebereinkommen, an welches sich andere, wichtigere anreihen werden, einen dauernden Frieden zwischen beiden Ländern schaffen wird. Die argentinische Regierung erklärte ferner, sie beabsichtige nicht, die Küstungen zu vermehren, sondern die Flotte zu reorganisiren; sie sei entschlossen, zwei Kreuzer und ein Panzerschiff zu verkaufen, welche durch neue Erwerbungen ersetzt werden sollten. — Der Senat von Chile hat einer Vorlage betreffend den Verkauf von 1 Mill. Hektaren in Magellanland und von 70 000 Tonnen Guano zugestimmt, deren Erträgniß als hinreichend zur Deckung der neuen Kosten angesehen wird.

## Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen Donnerstag Vormittag zu Berlin im Alademiegebäude, um das von Professor Hugo Vogel geschaffene große Bild für das Hamburger Rathhaus eingehen zu beschichtigen. Um 1/11 Uhr fuhr das Kaiserpaar am Zeughaufe vor, das während der Anwesenheit der hohen Herrschaften geschlossen blieb. Der Besuch im Zeughaufe galt den im Richtbofe ausgestellten Ergebnissen der Burgenfahrt, die der Architekt Bobo Ehardt im Auftrage des Kaisers zur Wiederherstellung der Hofböfönigsburg unternommen hat. Zur Begrüßung waren u. A. Staatssecretär Graf Rasbowski-Besner und der Kommandant des Zeughaufes Generalleutnant v. Ulfedom anwesend. Die Führung übernahm Bobo Ehardt. Die Beschichtigung war sehr eingehend. Gegen 1/12 Uhr verließ die Kaiserin, vom Grafen Rasbowski geleitet, das Zeughaus, um eine Spazierfahrt zu unternehmen, während der Kaiser selbst noch länger verweilt. — (Der Kronprinz) wird noch ein Jahr in Bonn seinen Studien leben, und zwar im letzten

Semester gemeinsam mit seinem Bruder dem Prinzen Eitel Friedrich. Die in Hannover vorbereitete Annahme, der Kronprinz werde im Frühjahr zur Reitschule kommandirt werden, trifft somit nicht zu. — (Mit einem Weihnachtsgeschenk) und einem Handschreiben Kaiser Wilhelms für den Zaren ist der Stützadjutant Kapitan zur See von Ulfedom am Montag in Petersburg eingetroffen und alshald vom Zaren in Jarskoje-Selo empfangen worden.

— (Der Kaiser) hat der Berliner Stadtverordneten-Versammlung auf die Neujahrs-Glückwünsche-Adresse ein Antwortschreiben ausgehen lassen, in dem es heißt: „Indem ich den Stadtverordneten meinen Dank für die Kundgebung ausspreche, gebe ich gern dem Wunsche Ausdruck, daß die sich auch in Berlin gegenwärtig fühlbar machenden Erscheinungen eines wirtschaftlichen Rückganges bald wieder verschwinden und einer erproblichen Aufwärtsbewegung Platz machen mögen.“

— (Die Aeußerungen des Grafen Bülow gegen Chamberlain) haben England nach der „Times“ bei allen, welche wünschen, freundschaftlichere Verhältnisse zwischen Deutschland und England zu sehen, eine Enttäufung bereitet. Weder der Reichskanzler noch sein Interpellant hätten eine Silbe des Beweises für die Fäuf obfönder Unwahrheiten, mit der in der deutschen Presse die militärische Etre Englands befaßt wurde. Graf Bülow könne nicht übersehen sein, wenn sein Verhalten vom britischen Volke übel aufgenommen werde. Der „Standard“ glaubt, die Antwort Bülows auf die Rede Chamberlains werde in England mit aufrechtigen Bedauern gelesen werden. Die „Morningpost“ spricht von einer Sandrede, die Bülow gehalten habe, um seinen Hören ein paar angenehme Minuten zu bereiten.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) In Bielefeld (erster obdenburgischer Wahlkreis) hielt am Sonntag Reichstagsabg. Bargmann vor einer von mehreren hundert fast ausschließlich in der Landwirtschaft thätigen Personen besuchten Versammlung einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Erhöhung der Getreidezölle in dem vorliegenden Zolltarifentwurf. Die Ausführungen über die Schädlichkeit der Erhöhung der Futtermittelzölle für die Landwirtschaft fanden ungetheilte Zustimmung. Der Vorkämpfer der Versammlung, Landwirth Joh. Diers-Heilfampferfeld, zeigte an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Schädigung der Landwirtschaft durch die Wertberueerung der Wirtschaftskosten infolge jener Erhöhung der Zölle auf Mais, Gerste, Hafer u. s. w. Er erwähnte die Wähler, ihr Pulver trocken zu halten und dafür zu sorgen, daß der Wahlkreis dem entsprechenden Liberalismus erhalten bleibe. — Eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle, welche in den Gemeinden des Wahlkreises im Herzogthum Oldenburg in Umlauf gesetzt war, hat in der kurzen Zeit von kaum zwei Wochen über 3000 Unterschriften gefunden, von denen mindestens 50 pCt. dem Stande der kleinen und mittleren Grundbesitzer angehören. Sie wurde dem Abg. Bargmann zwecks Ueberreichung an den Reichstag beigebracht.

— (Das Strafverfahren) gegen den Chefredacteur Köbner von der „National-Zeitung“ und gegen den Rechtsanwalt Horn in Insterburg wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Aktenstücken im Kroßg-Broch ist nach der „Post, Ztg.“ von der Beschlußkammer des Landgerichts I Berlin eingestell worden. Die gerichtlich verbreitete Nachricht von einer Verhaftung Köbners, die am Donnerstags erfolgt sein sollte, ist, wie wir erfahren, unrichtig.

— (Von der Marine.) Dem Korvettenkapitan Reiter, dessen Name wegen der Vorfälle auf der „Gazelle“ vielfach genannt worden ist, wurde nach einem Berliner Lokalblatt der erbetene Abschied nicht bewilligt; er erhält vielmehr demnach unter Ernennung zum Fregattenkapitan ein Landkommando.

— (Militärisches.) Gegenüber Sklagen über